

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Wienig
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Wienig
Retamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Wienig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Wolfschloß: Köln 3262 Elberfeld: Elberfeld - Gröningh: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Posten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilagen:
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmöndlich R.-M. 1.15
Bei Abnahme durch höhere Gewalt od. Streit können Abnahmeprüfungen nicht gefordert werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Morlan 7000-7007.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Reuterweg 57, Fernsprecher 714 und 4997.

Nr. 83 - 44. Jahrgang.

Dienstag den 8. April 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Grundsätzliche Einigung über die Agrarvorlage

Schiele verlangt Vollmacht, die Zölle nach Bedarf zu verändern.
Ausdehnung der Einfuhrscheine. - Beimahlungszwang.

W. Berlin, 7. April. (Eig. Draht.) Das Kabinett trat heute nachmittag zusammen, um die Agrarvorlage zu beraten, und zwar auf Grund eines Entwurfes des Reichsernährungsministers Schiele. Die Sitzung dauerte bis in die späten Nachstunden. Der Entwurf, der aber in einer ganzen Reihe von Punkten abgeändert worden ist, sieht u. a. folgendes vor: Die Jahresdurchschnittspreise für Weizen und Roggen mit den Sähen von 260 bzw. 280 sind beibehalten worden. Die Vorschläge weichen aber infolgedessen von der letzten Zollregelung vom März dieses Jahres ab, als der Minister für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen eine Vollmacht forderte, die Zölle beliebig herauf- und hinunterzusetzen, wenn dies durch die Entwicklung der Wirtschaftslage notwendig wird. Der neue Zollvorsatz sieht die Frist von drei Monaten, nach deren Ablauf der Zoll auf die Notwendigkeit einer Änderung geprüft werden soll, nicht nur bei Weizen sondern auch für Roggen vor, dagegen soll die Verankerung der Reichsernährungsministers gestrichelt werden. Die Einfuhrscheine sollen über den bisherigen Rahmen ausgedehnt werden. Weiter fordert der Reichsernährungsminister, den Beimahlungszwang einzuführen. Von den übrigen Zollhöhenungen seien noch getrocknete Speck, Schmalz, Palmöl, Talg, Eier, Milch, Granen, Grieß, Stärke, Sago. Die vollständige Einfuhr von Geflügel soll vom 1. Juli d. J. ab eingeführt werden.

Am 11. wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning stattgefundenen Sitzung auf Grund einer Vorlage des Reichsernährungsministers für Ernährung und Landwirtschaft über ein „Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft“ mit den Agrarfragen. Die mehrstündige Aussprache führte zu einer grundsätzlichen Einigung. Eine abschließende Kabinettsbeschluss wird Dienstag nachmittag fassen.

W. Berlin, 8. April. (Funkdruck.) Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, bezieht sich die Einigung, die bei der gestrigen Beratung des Reichskabinetts über das Agrarprogramm erzielt wurde, auf nahezu alle wichtigeren Fragen. Offen ist unter anderem noch die Höhe des Schmalzoll, bei dem noch eine Differenz von zwei Pfennigen besteht. Es ist aber anzunehmen, daß auch über diese Dinge heute nachmittag eine Einigung erzielt wird. Der Hauptzweck der heutigen Kabinettsbesitzung ist die Ausarbeitung des Entwurfs eines Gesetzes, das von den Regierungsparteien im Reichstag eingebracht werden wird. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß die Regelung der Agrarfragen durch den Umweg über den Reichstag verzögert wird.

Annahme

der Benzin- und Benzol-Zollerhöhung.

W. Berlin, 7. April. (Eig. Draht.) Der Vorschlag des Reichstages, heute seine Beratungen über die Deckungsvorlagen fort, und zwar zunächst bei dem Gesetzentwurf über Zollerhöhungen, der im wesentlichen die Zollerhöhungen für Benzin und Benzol betrifft. Reichsfinanzminister Dr. Brüning erklärte einverstanden mit einem Antrag der Regierungsparteien, der die Regierung zu der Anordnung ermächtigt, daß diejenigen, die Treibstoffe aus dem Ausland einführen oder im Inlande herstellen, einen entsprechenden Anteil Spiritus zur Verwendung als Treibstoff beziehen müssen.

In der Abstimmung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach Petroöl von der Zollerhöhung freigelassen wird. Ferner wurde der Antrag des Abgeordneten von Sabel angenommen, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, anzuordnen, daß diejenigen, die Treibstoffe aus dem Ausland einführen oder im Inlande herstellen, einen entsprechenden Anteil Spiritus zur Verwendung als Treibstoff beziehen müssen.

Weiter wurde ein Antrag der hinter der Regierung stehenden Parteien angenommen, wonach Ausfuhrsteuer 3,80 Mark für einen Doppel-

zentner Eigengewicht beträgt. Die Reichsregierung wird ermächtigt, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es erfordern, den Steuerfuß zu erhöhen oder zu ermäßigen.

Dann wurde ein neuer Artikel 4 beschlossen, demzufolge der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1930 auf 10 v. H. herabgesetzt werden soll. Für Kraftfahrzeuge wird überhaupt kein Zuschlag erhoben. Artikel 3 über die Mineralölsteuer soll am 1. Mai 1930 in Kraft treten. Im übrigen tritt das Gesetz am 15. April 1930 in Kraft. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, für die im Gesetz genannten Waren eine Nachverzollung vorzunehmen. Mit diesen Zusätzen nahm der Ausschuss die Regierungsvorlage über Benzin- und Benzolzoll an.

Es folgte die Beratung des Gesetzes zur Änderung des Tabak- und Zuckerssteuer-

gesetzes.

Artikel 16.

Eine Erklärung MacDonalds.

Lloyd George gegen verpflichtende Bindungen.

London, 7. April. (Draht.) Das Unterhaus unterbrach heute seine Verhandlungen, um den Antrag des rechtskonservativen Abgeordneten Lord R. Campbell zu behandeln. Der Antrag lautet: „Das Unterhaus verweigert sich, um sich mit der Möglichkeit eines Abkommens zwischen der britischen Regierung und einer anderen ausländischen Macht bezüglich der Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundesvertrags zu befassen, wodurch Mißtrauen hervorgerufen wird und die guten Beziehungen mit anderen Nationen ohne Zustimmung des Parlaments gefährdet werden.“

In der Erklärung des Antrags gab Mac Donald eine Erklärung ab, in der es im wesentlichen heißt: Soweit der Antrag darauf hinausläuft, daß die Regierung in keine Verpflichtung über die Auslegung des Artikels 16 einzutreten kann, ohne vorher den Völkerbundrat zu befragen, lehnt die Regierung ihn ab, ebenso wie der Antragsteller sich bisher nie zu einer derartigen Auffassung bekannt hat.

Der Abgeordnete Lord R. Campbell teilte mit, daß er im Hinblick auf die Erklärung MacDonalds seinen Antrag zurückziehe.

In der Aussprache erklärte er u. a. Lloyd George, auch er sei der Ansicht, daß die äußere Politik der Regierung nicht zum Gegenstand parteipolitischer Auseinandersetzungen gemacht werden sollte. Lloyd George sagte unter dem Vorbehalt des Hauses, es sei sehr wünschenswert, daß man genau wisse, wozu man verpflichtet werde. Einer derartigen Verpflichtung sei eine Frage von Frieden oder Krieg. Es bestehe eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit darüber, ob England im Jahre 1914 verpflichtet war oder nicht. Jedenfalls sei die Verpflichtung nicht sehr definitiv gewesen. Es sei eher eine moralische Verpflichtung gewesen. Aber ob nun eine Verpflichtung bestand oder nicht, jedenfalls hätten die Zweifel darüber anderen zum Vorteil gereicht. Er wolle nicht, daß ein derartiger Zustand wieder eintrete. Wir wollen keine Bindungen, so schloß der Redner, aus denen die Franzosen entnehmen würden, daß wir gewisse Verpflichtungen übernommen haben, die wir nicht zu übernehmen beabsichtigen.

Eine Auslegung des „Daily Telegraph“.

London, 8. April. (Draht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ versichert, daß die Auslegungsformel, die Briand mit nach Paris genommen hat, eine bemerkenswerte Uebersetzung erhalte. Großbritannien ver spreche nämlich in Genf, in Zukunft mit Frankreich zusammen zu arbeiten, um die Lücke in der Völkerbundsatzung zu schließen. Diese Lücke bestehe in dem Paragraphen des Artikels 15, der den Mitgliedsstaaten das Recht gebe, zwischen Krieg und Neutralität zu wählen, wenn der Völkerbundrat keine Einstimmigkeit erzielt. Der Korrespondent schließt: Auch wenn MacDonalds Zu-

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

W. Berlin, 8. April. (Funkdruck.) Dem Reichstag ist nunmehr auch der Gesetzentwurf zur Uebersetzungsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, dessen erste Beratung bereits heute erfolgt ist, zugegangen. Zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag ist lediglich über die Verteilung der Biersteuer keine Uebereinkunft zustande gekommen. Der Reichstag hat beschlossen, die Ueberweisung in Höhe von einem Siebentel des Aufkommens an Biersteuer zu Zweidrittel nach dem Verhältnis des Aufkommens und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl zu verteilen. Er begründet seinen Entschluß damit, daß die Biersteuer eine Verbrauchssteuer sei. Die Verteilung dürfe daher nicht ausschließlich nach dem Aufkommen erfolgen, es müsse vielmehr auch dem Verbrauch Rechnung getragen werden. Die Länder, die Biererzeugungsländer seien, führten in nicht unerheblichen Mengen Bier nach anderen Ländern aus. Diesem Umstand bei Rechnung zu tragen. Demgegenüber hält die Reichsregierung an ihrer ursprünglichen Vorlage fest, da sie die von dem Reichstag vorgesehene weitgehende Abänderung des Verteilungsschlüssels zugunsten der Biererzeugungsländer für sachlich nicht gerechtfertigt hält.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Die umstrittene Verteilung der Biersteuer.

Oesterreichs „geschlossene Werkstätte“ fällt. Bürgerliche Festigung.

Die Sozialdemokratische Partei in Oesterreich ist erheblich radikaler als es die reichsdeutschen Genossen sind. Infolge ihres Reformismus hat die oesterreichische Richtung des Marxismus, weil sie kaum radikaler sein konnte, niemals an Boden gewonnen. Die Sozialdemokratische Partei vereinigt infolgedessen fast alle Arbeiter und Angehörten unter ihren Fahnen und zählt vier Zehntel sämtlicher Nationalratswähler. Trotzdem hat die Sozialdemokratische Partei bis zum heutigen Tage in den staatlichen Organismus nicht einzudringen vermocht; es gibt keine sozialdemokratischen Oberpräsidenten oder Regierungspräsidenten, keine sozialdemokratischen Landräte oder Regierungsräte, kurzum, in der staatlichen Verwaltung hat die Sozialdemokratische Partei keine einzige Position errungen, aber alle jene wenigen verloren, die sie in der kurzen Weimarer Zeit mit den Christlichsozialen bis 1920 zu erringen vermocht hat. Nur eine Reihe von Stadtverwaltungen, darunter Wien, und ihr auf Grund des Stimmens der überwiegenden Bevölkerungsmehrheit in die Hände gefallen; dort freilich übt sie eine unumchränkte Herrschaft aus und hat dadurch ihren radikalen Aufschwung. In den paar Jahren gemeinschaftlicher Arbeit in der Regierung hat sie mit den Christlichsozialen aber doch allerlei Gesehe an schaffen vermocht, welche ihren Gewerkschaften eine überragende Herrschaft in den Großbetrieben bis herunter zur kleinsten Werkstätte ermöglichten, und die Verfassung, unter ihrer Mitwirkung entstanden, sicherte ihnen diese und andere schone „Erwerbschaften der Revolution“.

Unter dieser Herrschaft in Stadtverwaltungen und in den Industriebetrieben hat die Sozialdemokratie in die neueste Zeit hinein immer getrieben. Erst nach dem Brand des Justizpalastes, als die sozialdemokratischen Führer so übermütig waren, die Regierung zur Abdankung aufzufordern, damit sie die Ministerliste einnehmen, hat sich das Bürgerturn zur entscheidenden Gegenwehr aufgerafft. Vorher schon hat der Reichsernährungsminister in mehrjähriger Arbeit das früher ganz sozialdemokratisch-kommunistische kleine Bundesheer von 20.000 Mann fast bis auf den letzten Mann von Marxisten geleubert, sodas das Bundesheer nunmehr eine harte Stütze für eine tatkräftige bürgerliche Regierung bilden konnte. Die Heimwehren nahmen bald starken Umfang an, und als man sich mächtig genug fühlte, wurde der Kampf begonnen. Eine neue Wappe im Jahre 1928 hatte den Erfolg einer Wende in das Reichsgesetz. Bis dahin zahlte man praktisch samt Wohnbauteuer und allen möglichen Gebühren höchstens ein Zwanzigstel des Arbeitsverdienstes. Nunmehr sind in gewissen Stufen die Mieten erheblich ge-

Frithjof Ranfen schwer erkrankt.



Oslo, 7. April. Der bekannte Polarforscher Professor Frithjof Ranfen ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. Sein Zustand soll bedenklich sein. Auf jeden Fall dürfte er ein längeres Krankenlager durchzumachen haben.

Die Steuerfahndung wird weiter gedreht.

Der Berliner Magistrat fordert 64 Mill. M. neue Steuern.

Berlin, 8. April. (Funkdruck.) Stadthauptmann Lange, der übermorgen den Stadtvorstand des Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr in der vom Magistrat beschlossenen Form vorlegen wird, wird vorschlagen, die Gewerbesteuer von 425 auf 500 Prozent und die Grundvermögenssteuer von 200 auf 300 Prozent zu erhöhen. Der Stadthauptmann will den Nachweis führen, daß der neue Etat der Stadt ohne diese Steuererhöhungen nicht zu balancieren ist, wenn die schon auf das äußerste zusammengepressten Ausgaben nicht noch weiteren Kürzungen unterzogen werden sollen. Aus der Erhöhung der Gewerbesteuer erwartet die hiesige Verwaltung 44 Millionen M. Mehreinnahme. Die Festsetzung der Grundvermögenssteuer auf 300 Prozent würde eine Erhöhung der Friedensmiete um 4 Prozent ausmachen. Der Magistrat erwartet daraus eine Mehreinnahme von 13 Millionen Mark im laufenden Jahr. Dann fehlen noch 7 Millionen Mark zur Deckung der vorgesehenen hiesigen Ausgaben, die durch höhere Einnahmen aus anderen Steuern einkommen sollen. Die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe sowie die in Aussicht gestellte Erhöhung der Biersteuer würde sich auf den Berliner Etat nicht sonderlich auswirken. Wenn die Stadt die bisherigen Zuschläge zu diesen Steuern beibehalten läßt, was beabsichtigt ist, so würde die Biersteuer etwa 1,2 Millionen Mark mehr einbringen.

Nach der Stadt Wuppertal

Nr. 83 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 8 April

Verkehrsgemeinschaft Wupper-Ruhr

Die vernachlässigten Verbindungen mit dem Industriegebiet.

Von Dr. Willy Böttger, Wuppertal.

Es ist erfreulich, daß der Rheinisch-Westfälische Industriebezirk mit Nachdruck seine Wünsche betreffend die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes vertritt. Wenn zweifellos die Zugverbindungen des Wuppertals durch den Ausbau der Strecke Köln-Düsseldorf-Duisburg nicht gerade gefördert werden, so stellen wir uns hier doch nicht auf den engherzigen Standpunkt, nun etwa diesen Ausbau zu befürworten, weil er uns Schaden könnte. Vielmehr haben wir die Hoffnung, daß auch für uns von dem Bauprogramm der Eisenbahn etwas abfällt, da bei den engen Beziehungen des Wuppertals mit dem Industriegebiet die Förderung der Verkehrsbeziehungen im beiderseitigen Interesse liegt.

Die neue Großstadt an der Wupper, gebildet aus den bisherigen Städten Barmen, Benenburger, Cronenberg, Elberfeld, Ronsdorf und Vohwinkel, mit 415.000 Einwohnern, hat berechtigten und notwendigen Ansprüche an die Reichsbahn zu stellen. Das sind nicht nur lokale Wünsche, sondern vor allem zielen sie auf die Förderung eines regen Verkehrs mit ihren großen Nachbarn ab. Dazu gehört besonders das Industriegebiet.

In den letzten Tagen ist die Aufstellung eines General-Verkehrsplanes für das Rhein-Westfälische Industriegebiet lebhaft erörtert worden. Wir halten es für selbstverständlich, daß an der Beratung dieses Planes auch die Stadt Wuppertal teilnimmt. Wenn auch die Aufgabe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, einen Ausbau des Bahnnetzes des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes vorzunehmen, einen gewichtigen Bestandteil dieses Verkehrsplanes ausmacht und der vierteilige Ausbau der Strecke Köln-Duisburg und daran anschließend von Duisburg quer durch das Ruhrgebiet bis Hamm die Eisenbahn in die Lage versetzt, den vielseitigen Wünschen der Rhein-Ruhr-Wirtschaft mehr als bisher gerecht zu werden, so dürfte doch auch bei diesem Programm derjenige Teil von Bedeutung sein, der sich mit der Schaffung der Nord-Süd-Verbindungen befaßt. Das bedeutet

für Wuppertal die unmittelbare und schnelle Verbindung mit dem Industriegebiet.

Zwar schweben Pläne dieser Art schon lange, wenn auch ihre Durchführung schwierig ist. Während die in Ost-West-Richtung verlaufenden Hauptachsen nach dem Gesetz des geringsten Widerstandes zuerst die Möglichkeit bieten, Eisenbahnverbindungen zu schaffen, liegen die Hügel des Bergischen Landes und auch die steileren Abhänge zu den Flusstälern, die ebenfalls in Ost-West-Richtung verlaufen, dem Bau senkrecht dazu verlaufender Eisenbahnlinien großen Widerstand entgegen. Trotzdem sind Verbindungen zwischen dem Wupper- und Ruhrgebiet geschaffen worden, nur genügen sie nicht mehr den Anforderungen, die man heute an Schnelligkeit und Häufigkeit des Verkehrs stellen muß.

Zwei Eisenbahnstrecken sind es, die hier in Betracht kommen: die von Vohwinkel über Langenberg und ferner die von Barmen-Rittershausen über Hattingen nach Essen. Ihre Bedeutung wird aber fast aufgehoben durch die überaus lange Fahrzeit, die die Züge zur Bewältigung der nur 45 Kilometer langen Entfernung benötigen. Selbst ein Eilzug fährt zwischen Elberfeld und Essen über Hattingen 1 Stunde und 20 Minuten, über Vohwinkel-Langenberg 63-65 Minuten. Bei Personenzügen ist das Mißverhältnis in der Fahrzeit noch größer. Gewiß ist dies auf die unglücklichen topographischen Umstände zurückzuführen, auf die Dauer sind solche lange Fahrzeiten aber unerträglich. Dazu kommt noch, daß auf der Hattinger Strecke nur zwei Eilzugpaare verkehren.

Die Reichsbahn wird vielleicht einwenden, daß der Verkehr auf dieser Strecke nicht so groß ist, daß sich der weitere Ausbau oder die Einlegung von schnelleren Zügen rechtfertigen lasse. Dem ist nicht so. Beachtenswert sind die Erfahrungen

bei den Kraftverkehrslinien, die zwischen dem Wupper- und Ruhrgebiet verkehren, die außerordentlich zufriedenstellende Ergebnisse gezeigt haben. Die Zunahme des Verkehrs ist bedingt und nachweisbar schon durch das Wachstum der großen Städte an der Wupper und an der Ruhr, die gebieterisch eine Verbesserung der Verkehrsbeziehungen verlangen, wenn eben beide Gebiete sich befürchten sollen.

Dazu wäre zu sagen, daß die über Hattingen führende Strecke in ihrem ganzen Umfange zweigleisig ausgebaut und begradigt wird, um höheren Ansprüchen zu genügen. Auch der Umbau des Bahnhofes Steele, auf dem die Wuppertaler Züge Kopf machen und die Maschinen wenden müssen, ist notwendig, um die Züge glatt durchführen zu können. Besonders nachdrücklich muß auf die Fertigstellung der Strecke Witten-Schwelm hingewirkt werden, nachdem die Bauzeit jetzt 15 Jahre beträgt. Mit der Vollendung dieser Linie wäre gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, eine unmittelbare Verbindung nach Vo-

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Schwindel über Schwindel.

An Hochstapeln grenzten die Schwindelmannen, wegen der sich der 34jährige „Kaufmann“ Oswald H. aus Elberfeld vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Ein Teil seiner Taten ist schon vor einigen Wochen mit acht Monaten Gefängnis geahndet worden; damals handelte es sich um Provisionsschwindelen in drei Fällen. Auch eine der jetzt gegen ihn anhängenden Sachen gehört in dieses Gebiet; H. hat einem Generalvertreter, der ihm volles Vertrauen schenkte, in der Weise Schaden zugefügt, daß er Aufträge von ganz zahlungsunfähigen Leuten weitergab und sich davon Provision auszahlen ließ, und zwar unbemerkt etwa 450 Mark, außerdem vermaß er bei seiner Entlassung eine Musterkollektion zurückzugeben. Vorberhandlungen über die Verwertung einer feinen phantastischen Hirn entzungenen Kellameibe machten ihm Mut zu zwei weiteren Vergriffen: er kaufte zunächst in Schwelm und dann im gleichen Monat auch noch bei einer Elberfelder Firma je einen gebrauchten, aber gut erhaltenen Kraftwagen. In beiden Fällen gab er an, daß die Kellameibe zu einem Verträge mit einer großen Schufabrik geführt habe, von der ihm in Kürze eine größere Summe auszahlt werde; genannt hat H. jedesmal die Summe, die das Auto kostete. Die Verkäufer der Wagen verfielen auf diese Weise auf die Verlockung, nebenbei hat er auch stets von dem Haus- und Grundbesitz seiner Frau gesprochen. Der beiden Firmen entstandene Schaden ist jedoch nicht so groß, da es ihnen gelungen ist, die Wagen von H. zurückzubekommen; immerhin heissen sie ihren Verlust auf einige hundert Mark. Ein viertes Opfer seiner Täuschung wurde ein Herrenmaklergeschäft, von dem er sich einen Anzug und einen Mantel anfertigen ließ, wobei er seine Kreditfähigkeit mit der frei erfundenen Erzählung datt, daß er von einem bestimmten nahen Termin ab eine gut bezahlte Stellung bei einer bekannten Firma antreten werde. Bezahlt hat H. von den Sachen nichts, auch die Herausgabe an den Geschädigten hat er verweigert. H. war gefällig und gab an, aus Not gezwungen zu haben, was dem Gericht im Hinblick auf die beiden erstwähnten Autos allerdings nicht einleuchtete; es verurteilte den Angeklagten einschließlich der im März verhängten acht Monate zu einer Gesamtsstrafe von einem Jahr acht Monaten Gefängnis. Auf Antrag seiner Familie war H. vom Gericht arzt auf seinen Geisteszustand hin untersucht

worden, wurde aber für voll verantwortlich erklärt. Er muß ins Zuchthaus. Wegen verurteilter Verleitung zum Meineid ist der frühere kaufmännische Angestellte Willi S. aus Barmen vor einiger Zeit vom erweiterten Schöffengericht zu einem Jahr Zuchthaus, der geringsten zulässigen Strafe, verurteilt worden. Das war der Fall einer bösen Tat; er hatte mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis angefangen, ihm die Ehe versprochen und ihm nach und nach unter sorgfältigen Täuschungen etwa 800 M. abgeschwindelt. Es handelte sich um eine regelrechte Betrugschwindel, die ihm im März v. J. neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust einbrachte. Nachdem er gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte, hatte er kurz vor der Berufungsverhandlung den Antrag gestellt, ihn für einige Stunden aus dem Gefängnis zu verurteilen, denn er habe in seiner Wohnung außerhalb Beweismaterial, das zu seiner Freisprechung in der Berufungsinstanz führen müsse. Er allein wisse, wo es sich befindet. Der Antrag war genehmigt und ein Gefängnisbeamter beauftragt worden, ihn zu begleiten und zu beaufsichtigen. Trotzdem hatte er es fertig gebracht, seine ehemalige Braut telefonisch nach seiner Wohnung zu bestellen und dort in einem Geheiß unter vier Augen ihr zuzumuten, ihm zu Liebe bei ihrer Vernehmung am Berufsungsgericht wider besseres Wissen Unwahrheiten auszusagen. Die ehemalige Braut dachte jedoch nicht daran, für ihn einen Meineid zu leisten, sie blieb bei ihren früheren, ihn belastenden Aussagen, und die Berufungsverhandlung endete mit einer Erhöhung seiner Strafe auf ein Jahr Gefängnis. Da die Zeugin bei ihrer Vernehmung auch von den Verurteilungen des S. zu einer solchen Aussage zu bewegen, berichtet hatte, wurde nachträglich Anklage gegen S. wegen verurteilter Verleitung zum Meineid erhoben. Seine Bemühungen, die Braut als meinend hinzustellen, mißlingen. Das erweiterte Schöffengericht schenkte der Zeugin vollen Glauben und erkannte gegen S., wie eingangs schon berichtet, auf ein Jahr Zuchthaus. Auch gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt, ebenso aber die Staatsanwaltschaft. Die neue Verhandlung vor der Großen Strafkammer ließ ebenfalls keinen Zweifel an seiner Schuld aufkommen. Das Berufsungsgericht verwurft daher seine Berufung und bestätigte unter Verwerfung der Berufung des Staatsanwalts das Urteil der ersten Instanz. Der Staatsanwalt hatte beantragt, die Strafe auf ein Jahr und neun Monate Zuchthaus zu erhöhen.

bereits bis Vochem durch Umsteigen in Steele, aber von Vochem nach Herne besteht die alte Eisenbahnverbindung nicht mehr. Die Wieder-aufnahme des Personenverkehrs auf der doppelgleisigen geraden Linie Vochem-Niende-Herne wird auch von Vochem und Herne ernstlich gefördert. Hierdurch könnte also eine direkte Verbindung vom Wuppertal über Steele-Vochem und Herne geschaffen werden.

Der Begriff Nord-Süd-Verkehr wird in der Regel weiter gefaßt, als es hier geschehen ist. Man versteht im allgemeinen darunter die Verbindungen, die in nord-südlicher Richtung das ganze Gebiet von der holländischen Grenze bis zur Wupper durchqueren. Wenn jetzt zunächst die großen Ost-West-Verbindungen ausgebaut werden, so erhält dadurch das enge Ruhrgebiet einen Vorteil, an dem Wuppertal und damit das Bergische Land unmittelbar keinen Anteil haben. Deshalb wäre es zu begrüßen, wenn auch der südliche Teil dieser Verbindungen, also der zwischen Ruhr und Wupper, baldmöglichst herbeigeführt würde, zumal zur Einrichtung der Nord-Süd-Verbindungen im Ruhrgebiet große Bahnhöfe, umbauten vorgenommen werden müssen, bevor man an den Ausbau der Strecken selbst gehen kann.

Daran ist Wuppertal ebenso interessiert wie der Ruhrbezirk. Und es wäre sicher zu begrüßen, wenn beide Gebiete im engeren Einbernehmen miteinander diese Wünsche durchsetzen verließen.

Frühjahrs-Konzert

des M.-G.-J. V. Remberg.

Der Männer-Gesang-Verein der Firma J. V. Remberg A.-G., Barmen, veranstaltet unter der Leitung seines Chorleiters Herrn. Ahrweiler-Köln im großen Saale der Gesellschaft Konforb ein Konzert. Eine Reihe unserer besten Chorwerke kamen zu Gehör, so „die Welter“ von Beethoven, der lebensschäumende Matrosenchor aus Wagners „Rienzi“, „Kriegslied“ und das feste Lönische Soldatenlied „Die Grenadiere“, in der Vertonung von H. Büch. Den Höhepunkt bildete aber eine eigene Komposition des Dirigenten Ahrweilers „Mein Rheinland“, die mit ihrer Klangfülle und Geschlossenheit des Satzes so großen Beifall fand, daß der Komponist sich zu einer Wiederholung entschließen mußte. Das Lied soll übrigens auch auf dem im Juli stattfindenden Rheinischen Sängerbundesfest vorgetragen werden. Der Männer-Gesangverein hat besonders mit diesem Lied gezeigt, daß er ein ausgezeichneter und gut geschulter Material besitzt. Der schöne Erfolg des Frühjahrs-Konzertes ist aber nicht zuletzt auf den Dirigenten zurückzuführen, der die Sänger zu begeistern und mitzureißen versteht. Mit einigen Liedern bereicherte die Gattin des Dirigenten das Programm. Mit tiefer Empfindung sang sie die bekannte Tristan-Studie Richard Wagners „Sonnenweine“ jeden Abend die schönen Augen rot — und ebenso jart und einbruchsoll den „Frühlingstraum“ aus Franz Schuberts „Winterreise“. Am schönsten kam aber ihr langvoller Mezzo-sopran in einem Liebes von Hans Pfitzner, „Zehn-lucht“, zur Geltung, das sie schlicht und natürlich, mit Innigkeit und Wärme zu Gehör brachte. Den größten Beifall spendete die Zuhörerschaft jedoch bei einigen Scherzliedern, die sie zum Schluß vortrug.

Der bekannte Wuppertaler Cellist Ernst Grote brachte noch verschiedene Instrumentaleinlagen. Hier ist besonders auf eine Sonate für Violoncello von Gerbeto hinzuweisen, die sich in allen Tönen durch Melodienreichtum und klare, über-sichtliche Gliederung auszeichnet. Ernst Grote spielte vor allem das Menuetto mit schwebender Leichtigkeit und anmutiger Frische. Nicht weniger als diese Sonate gefiel aber eine Romanze für Violoncello von Huber, die eine wundervolle Harmonik aufweist. Auch ein drittes Musikstück, eine Gavotte von Popper, wurde von den Zuhörern begeistert aufgenommen. Der rege Beifall bewog den Künstler noch zu einer Zugabe — Zum Schluß sei noch die geschickte Klavierbegleitung der Sololieder und Celloborträge durch den Vereinsdirigenten anerkennend hervorgehoben.

Ernst Potthofs Variationenwerk für Klavier.

Auf dem morgen in der Elberfelder Stadthalle stattfindenden Konzert des Gesangsvereins der städtischen Beamten wird bekanntlich



Blau-Gold-Dose
RM. 2.25
Ersatzfüllung
RM. 1.25



„4711“ Tosca-Compact —
„4711“ Flach-Compact

Auf manches kann man verzichten, aber „gut aussehen“ muß man. Wie vieles hängt davon ab! Die beiden „4711“ Compact-Puder sind in ihrer vorbildlichen „4711“-Qualität völlig gleichwertig. Verschieden ist nur die Packung — die Größe — der Preis. „4711“ Tosca-Compact in eleganter, blau-goldener Dose ist ein wahres Schmuckstück für das Täschchen und den Toiletentisch. „4711“ Flach-Compact ist noch handlicher, noch flacher und noch billiger.

Erhältlich in 12 pastellartigen Tönungen.



Spiegel-Dose
RM. 1.—



4711 Tosca-Compact



4711 Flach-Compact

Dienstag, 8. April

11. 11. 1936
 12. 11. 1936
 13. 11. 1936
 14. 11. 1936
 15. 11. 1936
 16. 11. 1936
 17. 11. 1936
 18. 11. 1936
 19. 11. 1936
 20. 11. 1936
 21. 11. 1936
 22. 11. 1936
 23. 11. 1936
 24. 11. 1936
 25. 11. 1936
 26. 11. 1936
 27. 11. 1936
 28. 11. 1936
 29. 11. 1936
 30. 11. 1936
 31. 11. 1936
 32. 11. 1936
 33. 11. 1936
 34. 11. 1936
 35. 11. 1936
 36. 11. 1936
 37. 11. 1936
 38. 11. 1936
 39. 11. 1936
 40. 11. 1936
 41. 11. 1936
 42. 11. 1936
 43. 11. 1936
 44. 11. 1936
 45. 11. 1936
 46. 11. 1936
 47. 11. 1936
 48. 11. 1936
 49. 11. 1936
 50. 11. 1936
 51. 11. 1936
 52. 11. 1936
 53. 11. 1936
 54. 11. 1936
 55. 11. 1936
 56. 11. 1936
 57. 11. 1936
 58. 11. 1936
 59. 11. 1936
 60. 11. 1936
 61. 11. 1936
 62. 11. 1936
 63. 11. 1936
 64. 11. 1936
 65. 11. 1936
 66. 11. 1936
 67. 11. 1936
 68. 11. 1936
 69. 11. 1936
 70. 11. 1936
 71. 11. 1936
 72. 11. 1936
 73. 11. 1936
 74. 11. 1936
 75. 11. 1936
 76. 11. 1936
 77. 11. 1936
 78. 11. 1936
 79. 11. 1936
 80. 11. 1936
 81. 11. 1936
 82. 11. 1936
 83. 11. 1936
 84. 11. 1936
 85. 11. 1936
 86. 11. 1936
 87. 11. 1936
 88. 11. 1936
 89. 11. 1936
 90. 11. 1936
 91. 11. 1936
 92. 11. 1936
 93. 11. 1936
 94. 11. 1936
 95. 11. 1936
 96. 11. 1936
 97. 11. 1936
 98. 11. 1936
 99. 11. 1936
 100. 11. 1936

Bei der
77. Brov
111 Stin
doven (A
waren 13
somit zu
zum zwe
men Abg
wählt.
Sassen

Der 9
neuen M
führung
großm
die hierf
Förderun
sie auch
bringend
auch Hil
bei aller
Brüder d
erkenntn
Wichtigst
wegen ih
Abseintan
ten. Ob
hauptman
Tagung i
um zwar
den schick
gleich ab
ungeheuer
zuweisen
ak. Verh
weitere E
Laufen.

In der
tags sagte
gendes:
Auf
sollt je
Sie ist i
dem Ri
die Pol
ziehen.
Böllig
Eisen- un
industrie.

de
An
ze
se
G

BAR

Wie
auch

77. Rheinischer Provinziallandtag.

Etatgleich durch Spararbeit

Dr. Jarres Vorsitzender. — Die Haushaltrede des Landeshauptmanns. — Das Ostprogramm darf nicht auf dem Rücken des Rheinlands aufgebaut werden. — Verschärfung der Geschäftsordnung beschlossen.

WS. Düsseldorf, 8. April

Bei der gestrigen Wahl der Vorstände des 77. Provinziallandtages erhielten Dr. Jarres 111 Stimmen, Dunder (Komm.) 21 und Drobows (Nat.-Soz.) 6 Stimmen. Unbeschrieben waren 13 Stimmenten. Dr. Jarres wurde somit zum ersten Vorsitzenden gewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde mit 97 Stimmen Abg. Eberle-Wuppertal (Soz.) gewählt. Zum dritten Vorsitzenden wurde Dr. Sassen (Ztr.) mit 98 Stimmen gewählt.

Rheinland in Not!

Der Reichspräsident hat bei der Bildung der neuen Reichsregierung die beschleunigte Durchführung eines umfassenden Hilfsprogramms für den Osten verlangt. Soweit die hierfür in Frage kommenden Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft dienen, werden sie auch auf die rheinische Landwirtschaft fruchtbringend wirken. Darüber hinaus werden jedoch auch Hilfspläne für den Osten erwohnen, die bei aller Anerkennung der Notlage unserer Brüder an der Ostgrenze und bei aller Anerkennung auch der bevölkerungspolitischen Wichtigkeit durchgreifender Hilfe — doch wegen ihrer einschneidenden Bedeutung für die Rheinlande nicht unwiderprochen bleiben dürfen. Oberpräsident Dr. Fuchs und Landeshauptmann Dr. Sassen nahmen die heutige Tagung des Provinziallandtages zum Anlass um zwar des Rheinlandes Hilfsbereitschaft für den schicksalverbundenen Osten zu betonen, zugleich aber auch in aller Deutlichkeit auf die ungeheure wirtschaftliche und soziale Not hinzuweisen und in nicht mißzuverstehender Weise auf Versuche in Berlin abzuweichen, die auf eine weitere Benachteiligung des Rheinlands hinauslaufen.

Sitzungsbericht.

In der Nachmittags-Sitzung des Provinziallandtages sagte Landeshauptmann Dr. Sassen folgendes:

Auf die Zeit der Aufwärtsentwicklung folgt jetzt eine Zeit strenger Zurückhaltung. Sie ist begründet durch die Notwendigkeit, aus dem Niedergang der privaten Wirtschaft auch die Forderung für die öffentliche Wirtschaft zu ziehen.

Bislang danteder lagen die Textilindustrie, die Eisen- und Stahlwarenindustrie und die Steinindustrie. Am schlimmsten war die Lage der rhein-

nischen Landwirtschaft und des Weinbaues, bei der die Verschuldung wieder um weitere 50 Millionen gestiegen ist und einen Gesamtbetrag von 718 Millionen erreicht hat. Die Arbeitslosigkeit zeigt heute über eine Viertel Million Unterfrüchte aus der Arbeitslosenversicherung. Sie ist konjunkturell und darüber hinaus durch die Rationalisierung bedingt. So hat sich eine Dauerarbeitslosigkeit herausgebildet, die die öffentlichen Finanzen in der schwersten Weise bedrückt.

An die Adresse Berlins!

Neuerdings meldet sich nun als angeblich Notleidender auch die Stadt Berlin, die mit nichts mehr und nichts weniger als mit Separatismus Berlins droht, wenn seine finanziellen Wünsche nicht erfüllt werden. Berlin kann nicht leugnen, daß es bevölkerungspolitisch und wirtschaftspolitisch von der Arbeit des ganzen übrigen Deutschlands lebt und ernährt wird. Es würde daher der Gerechtigkeit durchaus entsprechen, wenn die Steuereinnahmen Berlins zu einem großen Teil dem übrigen Deutschland zugute kommen.

Soll Spararbeit bekräftigt werden?

Wenn man die Vorwürfe einer zu geringen Provinzialumlage hört und dabei die Drohung durchschlägt, daß deshalb die Rheinprovinz beim neuen Finanzausgleich soviel schlechter behandelt werden müßte, so wäre das geradezu eine Strafe für sparsame Ausgaben und sparsame Steuerwirtschaft.

Der Landeshauptmann ging dann auf den Haushaltsplan selbst ein, dessen Einnahmepositionen einwörtlich nur auf der Voranschätzung beruhten, daß der Finanzausgleich bestehen bliebe und die Einnahmen, Körperschafts- und Realsteuern denselben Betrag wie im Vorjahre aufbrächten. Alle diese Voraussetzungen seien jedoch sehr zweifelhaft.

Schwierige Finanzierung des Straßenwesens. Besonders bei der Kraftfahrzeugsteuer seien Bestrebungen im Gange, den Anteil der Rheinprovinz bedeutend zu verkleinern, obwohl schon jetzt der Provinzialanteil einschließlich des Kreisanteils der westlichen Provinzen wesentlich hinter ihrem Aufkommen zurückbleibe, während die östlichen Provinzen ein Vielfaches des Aufkommens erhielten. Der Etat der Straßenverwaltung mußte erheblich herunter-

geleitet werden. Das werde sich zweifellos an dem Zustand der Straßen auswirken. Die Unterhaltung des Gemeinde- und Kreiswegesbaues sei insgesamt um 1 Million gekürzt worden. Dafür erhalten die Stadt- und Landkreise aber jetzt einen weit größeren Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer unmittelbar.

Wachsende Fürsorgekosten.

Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege hatte die Provinzialverwaltung abgesehen, weniger als 35 000 Geistesranke, Schwachsinnige, Epileptiker, Taubstumme, Blinde, Krüppel, Fürsorgebedürftige, Wanderarme, Bettler, Landstreicher, Trinker, Prostituierte unterzubringen. Da die Zahl der Geistesranke noch ständig steige, werden zur Vergrößerung der Heilanstalten 600 000 RM. angefordert. Dem an der Erziehung der 13 000 Fürsorgebedürftigen tätigen Personal gebühre umso höhere Anerkennung, als auch in der Rheinprovinz vergrößert werden, die Jünglinge aufzuheben und sogenannte Revolten hervorzurufen.

Wie der Etatgleich möglich ist

Seine Statbetrachtungen sahte der Landeshauptmann dahin zusammen: Der Netto-Haushalt schließt ab mit 135 Millionen gegenüber 33 Millionen im Vorjahre und der aus Steuern zu deckende Zuschuß beträgt 55 000 000 Reichsmark gegenüber 54 700 000 RM. im Vorjahre. Daß die Steigerungen nur verhältnismäßig unwesentlich sind, trotz einer großen Anzahl tatsächlicher Zwangsausgaben, konnte nur durch starke Drosselung der Ausgabenpositionen erreicht werden. Manche Kürzung ist hart und unangenehm, aber unvermeidlich. Ersparnisse können nur dadurch erzielt werden, daß praktische Einzelmaßnahmen getroffen werden, durch die mit geringeren Ausgaben der gleiche Wirkungsgrad erzielt wird, und daß vor allem jeder Beamte sich auf den Geist der Spararbeit für die Verwaltung einstellen muß.

Selbstverwaltung oder Zentralismus?

Die weitverbreitete und umfangreiche Tätigkeit der provinziellen Selbstverwaltung ist die Berechtigung für das Eigenleben der rheinischen Provinzen innerhalb Preußens und des Reiches. In den nächsten Jahren wird zur Entscheidung stehen, ob dieses Eigenleben weitergeführt werden soll oder ob alle Verwaltungen und alle Einrichtungen auf Zentralregierung und Staatsparlament getroffen werden wollen. Es bestehen gewisse Gefahren für die Selbstverwaltung der Provinzen; denn die Entscheidung über ihre Zukunft wird getroffen von denjenigen, die in Berlin an dem langen Hebelarm der politischen und finanziellen Macht sitzen. Sie sind aber naturgemäß weit stärker staatlich zentralistisch als nach der Seite der Selbstverwaltung eingestellt. Es wäre völlig verfehlt und es würde der großen Sache, um die es sich handelt, in keiner Weise entsprechen, wenn die Entscheidungen, die hier bevorstehen, getroffen würden aus dem Gesichtswinkel des Hofpartikularismus, des Kampfes um zu-

ständigkeiten und Machtbefugnisse. Diese Entscheidungen müssen getragen sein von der Einsicht in die Bedeutung eines machtvollen Zentralstaates sowohl, wie von dem Gedanken, daß ein wirtschaftliches, soziales und kulturelles Eigenleben der rheinischen Provinzen in einem gewissen Umfange für das Gesamtganze nicht nur unerlässlich, sondern auch durchaus legendesoll ist.

Verschärfung der Geschäftsordnung

Abg. Adams, Düsseldorf (Zentr.) berichtet über die Vorschläge des Geschäftsordnungsausschusses zur Neugestaltung der Geschäftsordnung, die im wesentlichen auf eine Verschärfung der Strafbestimmungen bei ungebührlichem Benehmen hinauslaufen (Ausschluß bis zu acht Tagen) und durch die Forderung, daß ein Viertel der Abgeordneten für namentliche Abstimmungen sein müsse (bisher 15 Abgeordnete), die Obstruktionsstatist kleiner Splitterparteien erheblich erschweren.

Abg. Sasse (Nat.-Soz.) verwahrt sich gegen die „wachsende Machtmachung kleiner Provinziallandtagspräsidenten“ und zieht sich mit der Form seiner Ausführungen einen Ordnungsruf durch den Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden, Eberle, zu. Die neue Geschäftsordnung spräche allem Parlamentarismus Hohn. Herr Jarres habe im Ausschuss versucht, aus seiner Präsidentenstellung eine Art Diktatorposten zu machen. Der Ausdruck „großmännlich gewordener Provinziallandtag“ drücke ihm einen weiten Ordnungsruf ein. (Rufe der Kommunisten: „Stiller brems!“ „Stiller, werb' artig!“) Er kündigte schließlich Obstruktion mit allen Mitteln an.

Damit ist die allgemeine Aussprache erledigt. Es folgt die Beratung der einzelnen Paragraphen, wobei die kommunistischen und nationalsozialistischen Anträge Ablehnung finden gegen die beiden, gemeinsam stimmenden Flügelparteien. Die Änderungen werden im wesentlichen in der Ausschlußparagrafen angenommen, der Ausschlußparagrafen unter Herabsetzung der Ausschlussdauer auf sechs Tage.



Zur
Gesund-
haltung!

Hauptniederl.: Rich. Jacobi, Elbf.-Barm., Bochum. 5
Tel. Elm. 407, 410, 422; Tel. Bochum 450, 451, 452.
In Barmen: Brunnen-Centrale Ludw. Engelhard,
Reichsstr. 34, Tel. 3112, 3113.

Unsere Lieferanten sandten uns zur Eröffnung
Extraposten zu ganz besonders billigen Preisen.
Hier einige Beispiele:

Unser
Eröffnungs-
Angebot!

Das größte Spezialhaus

der Wuppertal mit der größten Auswahl zeigt Ihnen in seinen zehn großen Schaufenstern die sensationellen Oster-Angebote für Gardinen, Teppiche, Dekorationen.

Das müssen Sie sehen!

HERSTHAL
BARMEN-WERTHERSTR.43

Wir bitten unsere Kunden, nach Möglichkeit auch die Vormittagsstunden zu benutzen.

Fenster 1

20 Muster
Storemeterware

die letzten Neuheiten in Gittertüll, Kreuztüll, Fillettüll und modernen Oberstoffen mit K.S. lg. Faden u. Stengelfransen, für jedes Fenster passend

Meter
3.95, 2.95, **1.95**

Fenster 2

20 Muster
Storemeterware

die neuesten Erzeugnisse in vielen modernen Stoffarten, mit Handdurchzug, Kunstseidenklöppel, Feintüll und lg. Fransen, für jedes Fenster passend

Meter
7.95, 6.95, **5.95**

Fenster 3

20 Muster
Dekorationsstoffe

Kunstseidene Flammen-, Noppen-, Wellen-, Jacquard-, Moiré- u. Damaststoffe, Indanthren, ca. 125—130 cm breit

Meter
5.95, 4.95, 3.95, 2.95, **1.95**

Fenster 4

Abgepaßte
Dekorationen

in hell- und dunkelfarbig, herrliche Farben, darunter reich mit Kunstseide und Fransen, Indanthren, Fenster 3teil.

6.90, 4.90, **2.90**

Fenster 7

Künstler - Vollvolle
Kunstseidenstoffe

ganz entzückende Neuheiten, herrliche Farbenpracht, Indanthren, ca. 115 bis 125 cm breit

Meter
3.90, 2.90, **1.90**

Fenster 10

Teppiche
200 x 300

prima Jacquard-Haargarn, reinwollene Tapestry, prima Velour, reinwollene beste Wollperser, prima reinwollene Plüsch, imit. Wollperser mit besonders stark Rücken, moderne u. Persermuster

75.-, 65.-, 55.-, **38.-**

Ein deutscher Bischof für Süd-Tirol.



Der deutsche Prälat Geisler, bisher Professor am Brünner Seminar, wurde vom Papst zum neuen Bischof von Brinn ernannt. Die Nachricht von der Ernennung hat unter der deutschen Bevölkerung Südtirols große Befriedigung ausgelöst.

In der Moschee des Sultans Ahmed

Eine der schönsten Beispiele rein türkischer Baukunst ist die Moschee des Sultans Ahmed, deren Erbauung in die Jahre 1608-14 fällt. Ihr Stifter, dessen Namen sie trägt, wollte durch den Prachtbau Allah versöhnen, dessen Mißgunst er sich durch Abbruch eines ungünstigen Vertrag zugesprochen hatte.

Die Moschee wird von einem großen Hofe umgeben, in dessen Mitte sich ein kunstvoller sechsseitiger Brunnen befindet. Säulengänge über denen sich 80 kleine Kuppeln wölben, umschließen den Hofhof. Die Kirche läßt als Grundriß ein griechisches Kreuz erkennen. Über der Mitte des Baues erhebt sich eine gewaltige Kuppel, die von vier mächtigen Säulen getragen wird, deren Umfang zu umschreiten je 65 Schritte erforderlich sind. Der untere Teil der kannelierten Säulen ist mit Marmor bekleidet, während der obere, der Auskuppelung der Kuppel entsprechend, durch blaue und weiße Kacheln, die türkische Ornamente tragen, verziert ist. An die Hauptkuppel schließt sich nach Norden, Süden, Westen und Osten je eine Halbkugel an, von denen jede sich wieder über drei kleineren Halbkuppeln wölbt. Die vier Ecken des Baues werden durch vier kleine Kuppeln besonders betont. Prächtige weiße Marmorausstattung der unteren Wandflächen erhebt das Auge, das an den oberen Wänden blau-weiß bemalte Kacheln aus Isnik erblickt, die eine überaus reichhaltige Farbgebung erzielen und vereint mit der leichteren Konstruktions des Kuppelbaues ungemein heitere Raumwirkungen hervorrufen. Mehr als 200 Fenster lassen das Licht des Tages eindringen, das mit einbrechender Dunkelheit durch zahlreich hängende Kronleuchten mit unzähligen Lichtern ersetzt wird. Wohl hundert der kostbarsten gefärbten Teppiche von leuchtend roter Farbe mit kleinem blauem Muster in der Mitte bedecken den Boden, den kein Schuh betreten darf. Bilder kennt der Mohammedaner in seinem Heiligtum nicht. Ornamentik in Mosaik, wie sie die Sophia zeigt, — auf Kacheln, wie sie die Moschee des Sultans Ahmed zeigt, aber auf die Wand aufgemalt, wie man sie für die Moschee wählt, erleben neben einigen Kontrastspuren jede Kuppel, die der Koran verbietet.

Vor dem Eintritt in die Moschee legt der Mohammedaner seine Schuhe ab, wäscht Hände, Hände und Gesicht. Dann erst nähert er sich dem Heiligtum. Stehend, kniend und bückend verrichtet er seine Gebete. Überraschend wirkt die Andacht und Konzentration, mit der der Türke dem Gottesdienst beizuht und sein Gebet spricht.

Während der Stille versammelt sich die am Gottesdienst teilnehmende Gemeinde vor dem Chor, der Gebetsnische, in der der Geistliche ein Fenster nach Osten öffnet, dem sich alle wenden. Die Andacht beginnt meist mit dem ersten Sure: „Lob sei Allah, dem Welt Herrn, dem Erbarmer, dem Barmherzigen“.

Wenn der Geistliche den Gebetsstuhl, ein osmanisches Kissen, bestiegt, gruppieren sich die Zuhörer, ganz ungewohnt, auf dem Teppich sitzend, um ihn herum. Stühle oder Bänke gibt es in der Moschee nicht. Für Koranvorleser und -wörter sind offene Tribünen und Erhöhen angebracht.

Wenn der Ausrufer auf dem Minarett (Kurm) erscheint, und zum Gebet auffordert,

sammelt sich in der Kirche, wenn es Zeit und Veranlassung ist. Um zwölf Uhr, wenn die Mittagspause eben begonnen, steht man Arbeit, Soldaten, Kaufleute, eilt mit den Schuhen in der Hand, über die kostbaren Teppiche der Moschee der Gebetsnische zu, damit sie noch zeitig zur Andacht erscheinen. Gebet doch das Gebet, das an fünf festgesetzten Zeiten des Tages nach vorausgegangener Waschung unter bestimmten Formeln und Vorverneigungen zu verrichten ist, zu den fünf Pflichten, die der Islam seinen Gläubigern zur unbedingten Ausführung auferlegt. Die übrigen Hauptgebote bestehen in dem Bekenntnis zu Allah, dem einzigen Gott, in der Einhaltung der Fastenzeiten, der Abgabe der Armensteuer und der Pilgerfahrt nach Mekka. Diese Hauptpflichten werden noch von Nebenforderungen begleitet, die sich auf das Enthalten des Alkohols, die Gastfreundschaft gegen den Fremdling und milde Behandlung der Untertanen erstreckt.

Im Ungarland

Ein Vortrag über deutsch-ungarische Beziehungen. Stolz trägt der Ungar sein nationales Unglück.

Dr. Dörfel, 7. April. Vor geladenen Gästen hielt der frühere Direktor der Reichsdeutschen Schule in Budapest, zurzeit Oberstudienrat Hermann Brinkmann, einen Vortrag über „Ungarn und Deutsche in Ungarn“.

Nach einem geschichtlichen Überblick kam er auf das heutige, im Erbanon Friede geschaffene Rumpl-Ungarn zu sprechen, wobei er insbesondere auf die seit vielen Jahrhunderten bestehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn einging. Der Redner wies darauf hin, daß in Deutschland die Kenntnis des schönen Landes der Donau und Theis noch recht mangelhaft sei. Dies sei umso mehr zu bedauern, weil Ungarn ein Land sei, welches nicht nur in kultureller, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht für Deutschland hochachtung, sondern sogar Freundschaft begehrt. Dazu komme, daß in Ungarn viele unserer Stammesbrüder wohnen, die man nicht vergessen dürfe. Es sei unangebracht, sich für uns, daß wir vom Reich aus dafür Sorge tragen, daß die deutsche Sprache und die Ueberlegenheit der deutschen Kultur und Wissenschaft, die noch in Ungarn vorhanden sind, unbedingt erhalten bleiben. Wir haben heute in Ungarn eine Gesellschaft für deutsche Sprache und Handelskunde, die es in den letzten Jahren bis auf 2000 Hörer gebracht hat. Ferner die Reichsdeutsche Schule in Budapest, die 550 Schüler hat, von denen ungefähr 300 Ungarn sind. Die Reichsdeutsche Schule in Budapest sowohl als die Handelskunde sind vollkommen deutsch, und die Schule erteilt ein deutsches Zeugnis, das zum Besuch aller deutschen und ungarischen Universitäten berechtigt. Wichtig ist auch die deutsche Erziehungsarbeit. Hier kann oft die Nachfrage gar nicht befriedigt werden. Es besteht für diese ein eigenes deutsches

Heim in Budapest. Für junge gebildete deutsche Damen bietet sich hier ein reiches Feld der Tätigkeit.

Ausführlich sprach der Redner über die Folgen des verloren gegangenen Weltkrieges für Ungarn. Wenn Ungarn auch seine Selbstständigkeit behalten hat, so wurde sie doch mit ungeheuren Opfern erkauft. Biele Ungarn an Land und Volk verloren hat, ergibt sich aus folgenden Zahlen. Deutschland hat 12,7 Prozent seines Gebietes verloren, Ungarn 71,3 Prozent. 1914 umfaßte es 326.000 Quadratkilometer. Seit dem Frieden von Trianon nur noch 93.000. Damals hatte es Grenzen, die zu 85 Prozent von der Natur geschützt waren, durch Gebirge und breite Ströme. Heute ist dieses nur mehr bei 23 Prozent der Fall. Von Deutschland wurden neben den schon vorher außerhalb der Landesgrenzen wohnenden Deutschen noch zehn Prozent fremden Staatsangehörigen einverleibt. Von Ungarn aber 63,6 Prozent, darunter 3,4 Millionen rein magyarische Bevölkerung. 1914 hatte es über 18 Millionen, jetzt nur noch etwas über 8 Millionen Einwohner, und trotzdem ist es erstaunlich, zu sehen, mit welcher Würde und mit welchem Stolz, mit welchem Willen zum Widerstand der Ungar sein nationales Unglück trägt. Am besten drückt sich das große Unglück in einem Volksgebet aus, das jedes ungarische Kind morgens in der Schule und abends in der Familie betet, in dem der feste Glaube an Ungarns Auferstehen zum Ausdruck kommt.

Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag wurde ergänzt durch eine Anzahl Lichtbilder, die durch Vermittlung des königlichen ungarischen Konsulats von der ungarischen Gesandtschaft in Berlin, vom ungarischen Generalkonsulat in München und vom deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart zur Verfügung gestellt waren.

Rundfunk am Mittwoch

Berlin, Märker (Röln, Aachen)

- 6.45 bis 7.00 Uhr: Zeitungslesungen.
- 7.00 bis 8.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 8.00 bis 8.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 8.15 bis 8.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 8.30 bis 8.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 8.45 bis 9.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 9.00 bis 9.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 9.15 bis 9.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 9.30 bis 9.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 9.45 bis 10.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 10.00 bis 10.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 10.15 bis 10.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 10.30 bis 10.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 10.45 bis 11.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 11.00 bis 11.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 11.15 bis 11.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 11.30 bis 11.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 11.45 bis 12.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 12.00 bis 12.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 12.15 bis 12.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 12.30 bis 12.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 12.45 bis 13.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 13.00 bis 13.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 13.15 bis 13.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 13.30 bis 13.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 13.45 bis 14.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 14.00 bis 14.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 14.15 bis 14.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 14.30 bis 14.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 14.45 bis 15.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 15.00 bis 15.15 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 15.15 bis 15.30 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 15.30 bis 15.45 Uhr: Morgensong (Schallplatten).
- 15.45 bis 16.00 Uhr: Morgensong (Schallplatten).

Zur Katastrophe eines deutschen Postflugzeuges in England.



Unser Bild zeigt das deutsche Fracht-Flugzeug, das jetzt in England verunglückt.



Der tödlich verunglückte Pilot Karl Wesel.

Lebendig verbrannt.

Eine Asphaltfabrik gerät in Flammen

Röln, 7. April. (Funkpruch.) Heute vormittag platzte in der Asphaltfabrik von der Western ein Ölbehälter. Das austretende Öl brühte die Mauer des angrenzenden Maschinenhauses ein, entzündete sich an den laufenden Maschinen und erfasste einen Arbeiter, der lebendig verbrannte. Ein zweiter Arbeiter, der den Brand beobachtete und mußte ins Hospital gebracht werden.

In den Tod gefahren.

BS. Röln, 8. April. An einer Straßenkreuzung in Röln-Mühlheim ereignete sich am Samstagmittag ein schwerer Autounfall. Zwei Lastwagen, der eine aus Rheind, der andere aus Niederpleiß, fuhrten sich an. Dabei wurde der Fahrer des letzteren Wagens so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Unfall wurde dadurch begünstigt, daß durch das Halten der elektrischen Bahn den beiden Führern die Ueberblick genommen worden war.

Mordmord oder Unfall?

Ein pensionierter Weichenkeller tot aufgefunden

BS. Göttingen, 8. April. Vorgestern morgen wurde bei Ober-Riefra die Leiche des seit zwei Tagen vermißten pensionierten Weichenkellers Schmidt aus Hoppenacten bei Waldbro gefunden. Sie wies eine verhältnismäßig kleine Kopfverletzung auf. Bei dem Toten vermißt man etwa 60 Mark in Bargeld und 12 Mark in Silbergeld, das er in ein Taschentuch gebunden hatte. Die Leiche und das Taschentuch wurden 200 Meter von der Leiche entfernt gefunden. Ob ein Mordmord oder ein Unfall vorliegt, muß die Obduktion ergeben.

Tabak-Raucher!

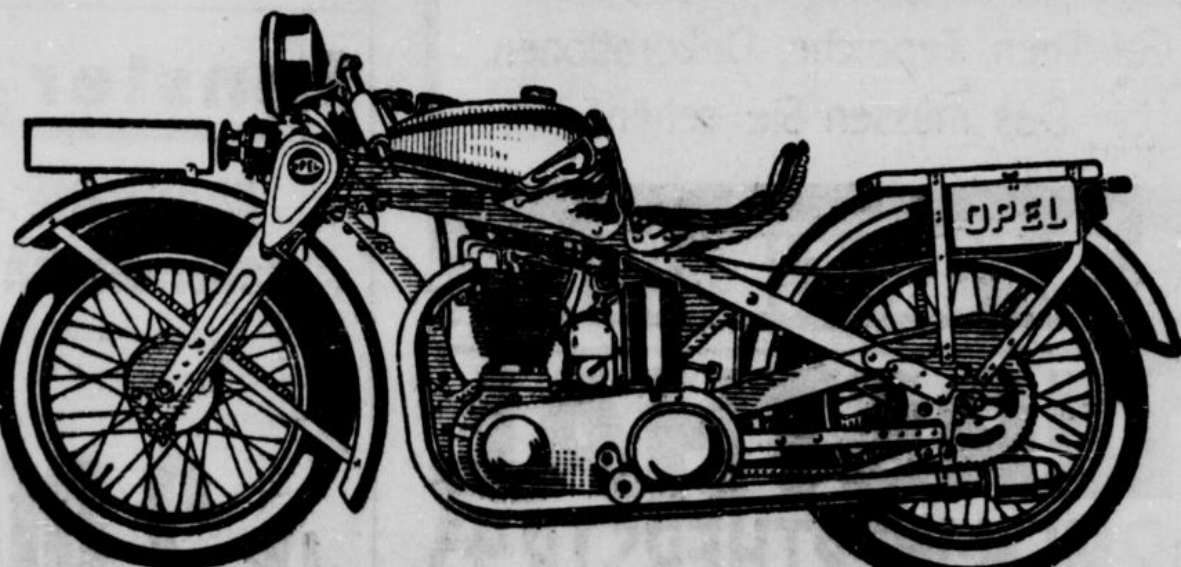
Sie können die Gier nach Tabak leicht in drei Tagen überwinden. Verbessern Sie Ihre Gesundheit. Verleihen Sie Ihr Leben. Keine Magenleiden, kein überhörender Atem, keine Herzmacht mehr. Erlangen Sie Manneskraft, ruhige Nerven, klare Augen und Gedankenschärfe wieder. Ob Sie Zigaretten, Zigarren oder Pfeifen rauchen. Tabak schmecken od. kauen, verlangen Sie meine interessante Tabakheilmethode, welche Ihr Gewicht in Gold wert ist. Versand gratis u. frank. Schreiben Sie heute noch an: Edw. J. Woods, Ltd., Strand 48. A. P., London W. C. 2.

OPEL MOTOCULUBWOCHE VOM 9. BIS 16. APRIL

Die Opel-Motoclub, Modell 1930, ist Tagesgespräch im ganzen Reich. Sie ist das Automobil unter den Motorrädern, denn sie hat keinen Fahrradrahmen, sondern ein Chassis aus Stahl. Alle Metallteile sind silberglänzend verchromt und vernickelt, alle übrigen Teile rot. Unvergleichliche Federung und Strassenlage. Überlegene Zweiradbremse...

Opel-Motoclub, das neue 500 ccm Touren- und Supersportmodell T 1, 9/16 PS von unten gesteuert, RM 1190.- Modell SS 1,9/22 PS von oben gesteuert, RM 1290.-

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt entweder vom nächsten Motorradhändler oder direkt von der Adam Opel A.G., Motorradabteilung, Rüsselsheim a. M.



PREISWERT... BEQUEM... SCHNELL... SICHER

Glossen zum Spiel Schalke gegen Sülz.

Zwischendurch . . . zu Kraft und Schönheit

Im Anfang war der Sonderzug. Eine Menschenmasse preschte sich in rauchige Abteile, trat sich gegenseitig auf die sorgsam behüteten Köpfe.

Es war am 6. April 1930, und im Duisburger Stadion spielten Schalke 04 und Sülz 07 um die westdeutsche Meisterschaft. Große Ereignisse werfen ihre Sonderzüge voraus.

Die zweite Etappe war der Gang von Canossa durch Canossa nach Canossa. Wanderer der du hier eintrittst, laß alle Hoffnung fahren! Anstelle der Hoffnung fuhr diesmal der Sonderzug. Leider auch nicht viel schneller, aber gut Ding will bekanntlich Weile haben.

Man pferchte sich also nach Verlassen des Sonderzuges durch eine an Unterernährung leidende Treppe. Schritt für Schritt. Was für Maß, Jese für Jese. Jeder Schritt bedeutete einen neuen Stoß gegen das Schienbein. So etwas hält ab und ertüchtigt die Jugend. An ihren blauen Flecken sollst ihr sie erkennen. Von hinten gedrückt, von vorn gepreßt, von der Seite gestochen — so forder wir das Jahrbuch in die Schranken.

Die dritte Etappe war der Eingang ins Stadion, auch Schraubstock genannt. Leichte Quetschungen an den empfindlicheren Stellen der menschlichen Gliedmaßen sowie einige wohlgemeinte Häute wießen den Weg, der zu Kraft und Schönheit führt. Die paar Blutströme ertönten die Anlage eines Beweilers. Der Weg des Leidens war durchschritten. Die Überlebenden sammelten sich zu neuen Taten. Der Weg zu Kraft und Schönheit war erreicht. Die Schönheit vergeht leider.

Einige Stehplatzinhaber hatten sich leere Apfelsinenlisten geholt und ihre müden Köpfe zwecks Erhöhung darauf gestellt. Das war die Apfelsinen-Tribüne. Die vegetarische Bewegung wächst. Durch Rohkost zum Sieg.

Das Auge sah zwar nicht den Himmel offen, aber dafür um so mehr Schuppenspitzen. Auf dem Spielfeld spielten die Polstisten Handball. Nachher hatten sie vielleicht Bälle, handballgekräftigt, nervengetäubt, schienbeinverwundet. Die Polizei ist gerüstet und nach getaner Handballschicht ist gut machen.

Ein anderer Teil Schupo hatte sich den schönsten Platz ausgesucht und stand auf dem Vorban des Stadioneinganges. So standen sie und hielten treue Wacht. Unten entsefelten sich die Leidenschaften der Masse. Revolution brach aus. Die Völker erhoben sich und kämpften um ihre teuer bezahlten Platzbesitzrechte, das Stadion wankte und erbebt unter Verwünschungsschreien — die Schupo stand auf dem Vorban und hielt treue Wacht. Wacht und wankte nicht von dem ihr anvertrauten Platz.

Und wenn sie nicht gestorben ist, steht sie jetzt noch da.

Auf den Stehplätzen war es sehr unruhig. Manchmal geriet jemand insanken und dann entstand eine Welle nach unten. Geduldige Heringe gehen viele in ein Netz, aber der geduldigste Hering kann gelegentlich die Balance verlieren.

„Die Masse bricht durch“ lautete der Fachausdruck für dieses auf physikalischer Grundlage beruhende Wanken einer menschlichen Säule. Viele Zuschauer, die südlich von Duisburg beheimatet sind, mochten in diesem Augenblick wünschen, daß an Stelle der Masse lieber Herd Swatosch durchbräche. Das natürlich nicht wörtlich zu nehmen ist, sondern nur als Fachausdruck.

Ob nun Swatosch durchbricht oder die Masse — es ist nicht dasselbe. Wenn zwei dasselbe tun . . .

Zwei Männer tritten sich. Auf weitere Entfernung und daher weithin vernehmbar. Der eine mochte vielleicht ein Düsseldorfser sein, der andere schien aus der Kölner Gegend. Und als der Kölner sich gar nicht mehr zu helfen wußte.

Vorzügliches Nennungsergebnis.

Das rheinische Sonderklassen-Fechten der D.S. in Elberfeld

Frau Delfers zeigt Schauffechten.

Wie wir bereits mitteilten, wird das rheinische Sonderklassenfechten der D.S. am 12. und 13. April, also am Samstag und Sonntag, in der Elberfelder Stadthalle ausgetragen.

Die Kämpfe beginnen Samstag um Punkt 5 Uhr mit Degen. Sonntag vormittag schließen sich dann die Florett-Kämpfe an, nachmittags Endrunden. Gegen 6 Uhr sollen sehr interessante Schauffechten, geleitet vom Diplomfechtlehrer K. L. Meier-Barmen den würdigen Beschluß der gewiß auf sehr hoher Stufe stehenden fechterischen Veranstaltung bilden. Diese Schauffechten werden von einigen „Großen“ im Fechtisport vorgeführt. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß bei diesen Schauffechten auch die ernsthafteste Rivolin unserer Weltmeisterin Helene Mader, Frau Delfers-Offenbach, mitwirken soll. Sollte die Meldung zutreffen, so würde dem Tage unbedingt eine besondere Note eigener Art verliehen. Wir würden uns jedenfalls freuen, Frau Delfers, die bereits im vergangenen Jahre einmal mit ihrem Meister Gazzera als Gast des Barmen Fechtervereins in Wuppertal ihre Künste zeigte, wieder hier zu sehen. Frau Delfers machte auf der letzten

Olympiade den zweiten Preis — also — wir wollen das beste hoffen.

Die Meldungen sind heute so ziemlich abgeschlossen. Wenn man bedenkt, daß nur die Allerbesten, die ersten Sieger, zur rheinischen Sonderklasse gehören, so ist eine Zahl von 31 Florettfechtern und 21 in Degen immerhin eine sehr stattliche Zahl. Die Abordnungen setzen sich aus folgenden Städten zusammen: Siegburg, Barmen, Solingen, Barmen, Köln-Nippes, Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Düsseldorf-Oberbühl und Mühlheim.

Die zehn ersten Sieger in Elberfeld bilden die Sonderklasse des Fechtens der D.S. Die fünf ersten haben außerdem die Berechtigung, an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft teilzunehmen.

Wir wollen einige Namen aus der großen Reihe herausheben und deren evtl. Aussichten beleuchten. Barmen, das mit sechs Fechtern vertreten ist, steht wohl mit an der Spitze der Favoriten. Wir dürfen getrost behaupten, daß, wenn nicht der erste Sieger, was wir zu hoffen wagen, so aber bestimmt mancher Sieg nach Barmen kommen wird. In der Hauptfrage ruhen

die Hoffnungen auf Kronenberg-Barmen, der das Rennen wahrscheinlich machen dürfte, vorausgesetzt, — man kann nie wissen, — die Gegner werden bestimmt alles daransetzen, diese Hoffnungen zunichte zu machen. Weiter steht auf sehr aussichtsreicher Stelle Lebertus-B.T.S., der besonders im Degen eine „Kanone“ ist. Aus den anderen Städten erwähnen wir vor allem Oberbühl mit Krämer, der blendend ist, und Schäfer mit seinen Sperrstößen. In Düsseldorf finden wir Schulze, den ewigen „Weiten“, in Köln vor allem Birth, der sehr schnell und gewandt ist, und Müller, den gefährlichen „Kistler“.

Es würde entschieden zu weit führen, alle die Namen aufzuzählen, Aussichten, wenn auch nur geringe, hat schließlich jeder, denn jeder war einmal bei den ersten Siegern. Viele treten zum erstenmal in einen solchen Kampf, der die größten Anforderungen stellt. Auch die Jungen werden Tag für Tag trainiert haben, um den „Großen“ ein nicht zu unterschätzender Gegner zu sein.

So können wir den Kämpfen am Samstag und Sonntag in Elberfeld voller Spannung entgegensehen.

Fußball

Norddeutschland - Westdeutschland am 15. Juni in Gelsenkirchen.

An Stelle des nach Elberfeld gefallenen Spieles Westdeutschland-Ostdeutschland soll in Gelsenkirchen die Begegnung Norddeutschland-Westdeutschland am 15. Juni stattfinden, die allerdings von der Wahlversammlung noch genehmigt werden muß.

Wagenstärker Huber Ullrich-Kräuterwein

Hochmoderne Kragen Eiberfelder Spitzenlager

Etageengeschäft 7 Erholungstr. Stoffe für Damen, Herren- und Kinderkleidung zu unglaublich billigen Preisen

Stoewer 8 Der Stolz des Sportsmanne Ein Wagen, der gleich bei seinem Erscheinen Aufsehen erregt.

Haus Hof und Garten

Nr. 83 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag 8. April

Die Hautkrankheiten des Hundes

Die Hautkrankheiten kommen beim Hunde sehr häufig vor, und zwar in verschiedenen Formen, sehen einander aber bei längerer Dauer sehr ähnlich, da durch das fortwährende Kratzen und Reiben die Haut sehr entartet wird. In den meisten Fällen sind die Hautkrankheiten durch ungenügende Behandlung des Hundes zu vermeiden.

Das Hautjucken äußert sich durch beständiges Jucken, Kratzen und Benagen, die Haut erscheint aber gesund und läßt höchstens einige kleine Rötungen erkennen, das Uebel ist langwierig, aber nicht anstrengend. Als Ursache be-schuldigt man zu reichliche Fütterung, Bewegung, Unreinlichkeit und Erkältung. Man be-handelt das Leiden mit lauwarmen Bädern von Kleie oder weicher Seife oder Waschungen von schwachem Bleiwasser (4 g Bleisulfat auf 1 Pfund = 1/2 Liter Wasser). Von Zeit zu Zeit wird ein Abführmittel gegeben.

Die trockene rote Flechte erkennt man an sehr feinen, roten, eng zusammenhängenden Knötchen auf der Haut, die bald kleinere, bald größere Flecken bilden und ein juckendes Gefühl verursachen, so daß die Tiere sich fortwährend, namentlich bei Nacht, kratzen und reiben. Der Ausschlag ist am deutlichsten am Bauch und der inneren Fläche der Hinterextremitäten sichtbar, kann sehr lange dauern und ist anstrengend. Man macht da-gegen Waschungen mit grüner Seife oder von Schwefelsäurelösung (4 g auf 200 g Wasser).

Die Kleinflechte besteht in einer Ab-schöpfung trockener, ganz kleiner, fleckförmiger Schuppen. Diese Ausschlagsform kommt beson-ders am Kopfe, am Hals und am Rücken vor, ist zuweilen aber auch über den ganzen Körper verstreut und ebenfalls mit heftigem Jucken verbunden. Die Haut ist ver-dickt, die Haare fallen aus und es entstehen kahle Stellen. Das Uebel ist langwierig, leidet gern wieder und ist anstrengend. Die Behandlung be-schränkt sich auf Bäder und Waschungen mit Seifenwasser.

Die Schuppenflechte bildet auf der Haut breite und dicke Schuppen, die Haut ist an diesen Stellen verdickt und mullig, rissig und die Haare fallen aus. Jucken ist ebenfalls vorhanden. Die Tiere kratzen sich fortwährend und dadurch werden die anfangs fleckförmigen Stellen mehr ausgebreitet. Das Uebel ist sehr langwierig, hartnäckig und anstrengend. Man behandelt durch Waschungen mit Teerwasser (1 Teil Teer auf 3 Teile Wasser) oder mit Schwefelsäurelösung (4 g auf 200 g) oder Einreibungen von Teer-salbe, bestehend aus 1 Teil Teer und 4 Teilen grüner Seife. Oder aber man nimmt 15 g Teer, 60 g Glycerin, mischt es und reibt die kranken Hautstellen mit dem vierten Teile davon ein und wiederholt die Einreibung alle drei Tage. Innerlich gibt man täglich zweimal je drei Tropfen der Fowler'schen Arseniklösung.

Die nasse Flechte (das Ekzem) besteht in der Bildung von kleinen Bläschen, die plaken und nässende Stellen bilden, die sich unter fortwährendem Kratzen und Reiben mehr und mehr vergrößern und oft blutünftig erscheinen. Auch diese Form ist hartnäckig und langwierig. Man

reißt mit obengenannter Teersalbe ein und nimmt Waschungen vor mit Karbolsäurelösung (1 Teil auf 15 Teile Wasser) oder bestreut die nässenden Stellen mit einem Gemenge von 1 Teil Teer und 4 Teilen pulverisiertem Gips. Von Zeit zu Zeit wird ein Abführmittel ge-gaben und der Hund mager gehalten.

Die Räude ist oft schwer von den übrigen Krankheiten zu unterscheiden. Sie ist ein lang-wieriger ansteckender Hautausschlag, der mit der Bildung von kleinen Bläschen beginnt, die sich in kleine Geschwüre verwandeln. Diese ver-trocknen bald wieder und sind mit heftigem



Hautkranker Hund.

Jucken, Ausfallen der Haare und Verödung der Haut verbunden. In diesen Geschwüren finden sich die Raubmilben. Die Krankheit breitet sich allmählich über den ganzen Körper aus und kann sehr lange dauern. Schließlich magern die Tiere ab, erhalten ein wideriges An-sehen und gehen oft an Auszehrung zugrunde. Man unterscheidet die gewöhnliche trockene Räude, wobei die sich bildenden Schuppen grau und trocken sind und die Haare unverändert aus-fallen. Die rote Räude, bei welcher die Spitzen der Haare bald mehr, bald weniger rot werden und erst später ausfallen und die nasse Räude, wo aus den kranken Hautstellen eine flebrige Feuchtigkeit ausströmt. Die Behandlung erfor-dert gründliche Waschungen mit starkem Seifen-wasser oder Teerseife mittels einer Bürste oder

Waschungen mit einer Karbolsäurelösung (1 Teil auf 15 Teile Wasser), auch Waschungen mit einer Abkochung der weißen Rindswurze (15 g Wurzel auf 1 Pfund Wasser). Auch Waschungen mit Tabaksabzügen sind zweckmäßig. Bei kalter Witte-rung verwendet man zur Vermeidung von Er-fältungen lieber Salben, und zwar die mehrfach erwähnte Teersalbe oder eine andere flüssige Teersalbe, bestehend aus 1 Teil Holzteer und 4 bis 8 Teilen Glycerin. Dieses Gemenge wird in Abständen von vier Tagen eingerieben und nach acht Tagen wird die Haut lauwarm ge-badet. Statt dieser Salbe kann man auch die folgende mit Erfolg benutzen: man nimmt 8 g Zinkpulver, 60 g Schweinefett, 15 g Rizöltran, mischt es gut und reibt davon wie angegeben ein. Dabei müssen die Hunde leicht verdauliche Nahrung und bei guter Witterung mäßige Be-wegung im Freien erhalten. Gut genährten Hunden gibt man ein Abführmittel und an-ber-tem täglich eine Messerfülle voll schwarzen

Spekalka auf das Futter. Neuerdings hat man durch Behandlung räuberkranker Hunde mit Schwefeldämpfen in hermetisch abgeschlossenen Kästen gute Erfolge erzielt. Bi-Ga.

Der Obstgärtner im April

Rückkästen für Äpfeln und andere Hühler-brüder können noch kurze Zeit aufgehängt wer-den, gerade die verschiedenen Singvögel sind mit die besten Helfer im Kampf gegen die Legionen der Schädlinge aus dem Insektenreich. Die Obstbäume werden zu gleichem Zweck mit 7- bis 10prozentigem Obstbaum-Extrakt gesprüht. Wo es sich in erster Linie um die Ver-nichtung von Blattläusen handelt, kann auch zweiprozentige Kupferalkali-Lösung in An-wendung kommen. Man muß beim Karbolsäure-sprühen aber auf vorhandene, schon im Trieb befindliche Unterfrüchte, wie Beeren-sträucher usw., Rücksicht nehmen, diese über-decken, sonst treten Verbrennungen leicht auf. Gegen Ende des Monats löst sich unter dem Einfluß des steigenden Saftes die Rinde ab, das ist die gegebene Zeit, die Veredelungen durch Pfropfen hinter die Rinde vorzunehmen. Wer trotz dem ungünstigen Wetter die rechtzeitige Bortnahme der Rebanplanungen verbummelt hat, braucht noch nicht auf die Gartenverbesserung zu verzichten, denn Anpflanzungen sind noch die erste Hälfte des Monats möglich. Ob-stbäume und Beerensträucher erhalten jetzt eine Kalz- und Stickstoffdüngung, wobei man etwa 6 Kilogramm 40prozentiges Kalzsalz und 4 Kilogramm 40prozentiges Stickstoff auf 100 Quadratmeter rechnet. Diese darf aber nicht auf die kleine Baumkrone ausgebracht werden, sondern muß unterhalb der Krone in den Boden eingebracht werden. Die alten Reimringe sind meist eingetrocknet und zu entfernen. In manchen Gegenden tritt der Apfelblütenstecher stark auf, hier sind die Fana-gürtel anzulegen und die in den Kästen ver-borgenen Käfer von Zeit zu Zeit zu vernichten.

Rübenfutter und Buttergüte

In milchwirtschaftlich wertvollen Gebieten treten in der Übergangszeit zwischen Winter- und Sommerfütterung in der Milch- und Butterqualität Schwankungen auf, die durch die Fütterung bedingt sind. Leicht nimmt um diese Zeit die Rübenfütterung überhand, wodurch der Rübenzucker der Butter entzogen wird. Der kleinere Landwirt füttert leider auch heute noch in beträchtlicher Menge das Erzeugnis der eigenen Scholle, ohne dabei auf das aus der Milch ge-wonnene Produkt Rücksicht zu nehmen. Unter den Rüben ruft vor allem die Runkelrübe leicht Fehler hervor. Was die Auswirkungen auf die Butterproduktion anlangt, so machen sich die Folgen einer übertriebenen Rübenfütterung bereits nach dem Melken bemerkbar: die Milch-milch zeigt in Geschmack und Geruch auffällige Fehler, weshalb sie von den Konsumenten als Nahrungsmittel zurückgewiesen wird. Ganz be-sonders ist dies der Fall, wenn die Rüben un-gerichtet und unverlesen verabreicht werden. Die Geruchfehler zeigen in erster Linie im Milchfett, da ja Fett Duftstoffe gierig festhält, und überträgt sich dann auch auf das End-produkt, die Butter selbst. Unangenehmer Ge-schmack, Fehlen des Aromas, harte und bröckliche Beschaffenheit, blaße Farbe sind typische Zeichen für Rübenfutter, was nun kommt, daß die Haltbarkeit sehr gering ist. In den Wollereien wird durch Erhöhung und sofortige intensive Abführung der Rübengeruch und -geschmack teil-weise genommen. Immerhin sollte gerade in der Übergangszeit die Rübenmenge ver-ringert und durch andere Futtermittel, wie Kraftfutter, Gerstenschrot, Weizenkleie, Raps-fuchen, teilweise ersetzt werden.

	1913/14	1923/24	1928/29
Stickstoff	100	100	100
Phosphorsäure	100	100	100
Kali	100	100	100
Gebr. Kalk	100	100	100
Kalkmehl	100	100	100

Der Düngemittelverbrauch in der deutschen Landwirtschaft

Durch den Ausbau der deutschen Stickstoff-werke, die den Luftstickstoff in für den Boden notwendige Salze verwandeln, ist es heute der deutschen Landwirtschaft möglich, in erheblichem Maße Stickstoffdünger, in Verbindung mit Phos-phor den an diesen Salzen armen Ackerböden zuzuführen und so den Ernteertrag zu ver-bessern.

Blattläuse auf der Frühjahrswiese.

An manchen Bäumen und Sträuchern kann man, wenn im Frühjahr die Knospen aufbrechen, die Beobachtung machen, daß vom Boden der zahl-reiche Blattläuse, je von einer Ameise be-gleitet, zu den jungen Blättern hinfliegen und ihnen die Säfte aussaugen. Den ganzen Tag hin-durch "weiben" die Blattläuse die Blätter ab, während die sie hütenden Ameisen ständig in ihrer Nähe bleiben, um sie zu bewachen. Erst wenn die Nacht einbricht, wird die Blattlaus von ihrer Hü-terin wieder ins Ameisenhekt zurückgebracht. Am nächsten Morgen ist jedoch, wie man durch Farb-markierungen feststellen konnte, dieselbe Blattlaus mit derselben Wärterameise wieder am Platz, ja sogar auch wieder auf denselben Zweig. Wenn späterhin die Nacht etwas wärmer wird, bleibt die Blattlaus auch während der Nacht auf der Wiese, wogegen die Wärterameise gegen Abend ins Nest geht, am nächsten Morgen jedoch wieder pünktlich zur Stelle ist. Untertags wird die Blatt-laus von der Ameise mehrmals "gemolken", d. h., es werden ihr die süßen Säfte entzogen, die sie aus den Blättern saugt, worauf die Ameise die Säfte ins Nest schafft oder sie auf eine andere Ameise überträgt, die sie nun mit sich nimmt. Nach den eingehenden Beobachtungen dieser Vor-gänge, findet im Sommer ein so starker Andrang von Blattläusen und ihren Wärter-ameisen auf die Bäume statt, daß sie die Wege, die untertags begutet werden, in der Art von Tunneln anlegen.

Aus dem Geschäftsleben.

30 Gramm = 2 Pfund: Die Firma Knorr bringt jetzt Bratenlöse in Wuppertal heraus. Ein Viertel Knorr Bratenlöse gibt soviel Zerk wie 2 Pfund. Die Hausfrau hat es nicht mehr nötig, bei den vielen Fleisch-gerichten, die man über das Jahr geben (Schwein, Braten, Schinken, etc.) erst mühselig eine Zerk zubereiten. Knorr-Bratenlöse enthält alles - von der Fleischschmelze bis zum feinsten Gewürz - und schmeckt auch ohne Fleisch vorzüglich. Ein Viertel kostet 15 Pf.



Wie neu lackiert glänzt jedes Türchen

Mit VIM geht's Säubern wie am Schnürchen!

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

PUTZT ALLES

ERZET

Vollendung mit ERZET-Gart- und Blumendünger bringt Ihnen Erfolg. 25 kg 9 Mk., 10 kg 4.50 Mk., 5 kg 2.50 Mk. Nur echt in plom-bierten Original-säcken, niemals lose. Alleinige Versteil: Röhling & Zörnitz, Wuppertal, Wertherstraße 50.

Gärtnerei

Meine seit 18 Jahren bestehende Gärtnerei führe ich ab 1. April 1930 umständehalber wieder selbst. Reelle u. fach-männische Bedienung sichere ich mei-ner wertigen Kundschaft zu und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Wilh. Brill

Gartenbaubetrieb, Ewaldstr. 28 u. Stel-nenfelderstr. 32, Tel. 5148. - Empfehle mich gleichzeitig für Instandsetz. von Gärtn. u. Neuanlag. Blüderl. Dekora-tion, Staud., Schnittblum., u. Topfpflanzen.

50 Rosen

10 Mark. Garantierter beste Edelrose in allen Farben. (Garten-broschüre) 10 Rosen 4.50 Mark, 6 Staudenrosen 8.40 Mark. Kulturangaben. O. Dörries, Solingen (Hort.).

Wafelatur

abgeben 28. Wertherstr. 50.

600 Gramm Melerei-Butter

Melerei 1.70 frei dort a. Nachh. in Wuppertal 9 Pf. netto (einst. und in 1-3-5-7-9-11-13-15-17-19-21-23-25-27-29-31-33-35-37-39-41-43-45-47-49-51-53-55-57-59-61-63-65-67-69-71-73-75-77-79-81-83-85-87-89-91-93-95-97-99-101-103-105-107-109-111-113-115-117-119-121-123-125-127-129-131-133-135-137-139-141-143-145-147-149-151-153-155-157-159-161-163-165-167-169-171-173-175-177-179-181-183-185-187-189-191-193-195-197-199-201-203-205-207-209-211-213-215-217-219-221-223-225-227-229-231-233-235-237-239-241-243-245-247-249-251-253-255-257-259-261-263-265-267-269-271-273-275-277-279-281-283-285-287-289-291-293-295-297-299-301-303-305-307-309-311-313-315-317-319-321-323-325-327-329-331-333-335-337-339-341-343-345-347-349-351-353-355-357-359-361-363-365-367-369-371-373-375-377-379-381-383-385-387-389-391-393-395-397-399-401-403-405-407-409-411-413-415-417-419-421-423-425-427-429-431-433-435-437-439-441-443-445-447-449-451-453-455-457-459-461-463-465-467-469-471-473-475-477-479-481-483-485-487-489-491-493-495-497-499-501-503-505-507-509-511-513-515-517-519-521-523-525-527-529-531-533-535-537-539-541-543-545-547-549-551-553-555-557-559-561-563-565-567-569-571-573-575-577-579-581-583-585-587-589-591-593-595-597-599-601-603-605-607-609-611-613-615-617-619-621-623-625-627-629-631-633-635-637-639-641-643-645-647-649-651-653-655-657-659-661-663-665-667-669-671-673-675-677-679-681-683-685-687-689-691-693-695-697-699-701-703-705-707-709-711-713-715-717-719-721-723-725-727-729-731-733-735-737-739-741-743-745-747-749-751-753-755-757-759-761-763-765-767-769-771-773-775-777-779-781-783-785-787-789-791-793-795-797-799-801-803-805-807-809-811-813-815-817-819-821-823-825-827-829-831-833-835-837-839-841-843-845-847-849-851-853-855-857-859-861-863-865-867-869-871-873-875-877-879-881-883-885-887-889-891-893-895-897-899-901-903-905-907-909-911-913-915-917-919-921-923-925-927-929-931-933-935-937-939-941-943-945-947-949-951-953-955-957-959-961-963-965-967-969-971-973-975-977-979-981-983-985-987-989-991-993-995-997-999-1001-1003-1005-1007-1009-1011-1013-1015-1017-1019-1021-1023-1025-1027-1029-1031-1033-1035-1037-1039-1041-1043-1045-1047-1049-1051-1053-1055-1057-1059-1061-1063-1065-1067-1069-1071-1073-1075-1077-1079-1081-1083-1085-1087-1089-1091-1093-1095-1097-1099-1101-1103-1105-1107-1109-1111-1113-1115-1117-1119-1121-1123-1125-1127-1129-1131-1133-1135-1137-1139-1141-1143-1145-1147-1149-1151-1153-1155-1157-1159-1161-1163-1165-1167-1169-1171-1173-1175-1177-1179-1181-1183-1185-1187-1189-1191-1193-1195-1197-1199-1201-1203-1205-1207-1209-1211-1213-1215-1217-1219-1221-1223-1225-1227-1229-1231-1233-1235-1237-1239-1241-1243-1245-1247-1249-1251-1253-1255-1257-1259-1261-1263-1265-1267-1269-1271-1273-1275-1277-1279-1281-1283-1285-1287-1289-1291-1293-1295-1297-1299-1301-1303-1305-1307-1309-1311-1313-1315-1317-1319-1321-1323-1325-1327-1329-1331-1333-1335-1337-1339-1341-1343-1345-1347-1349-1351-1353-1355-1357-1359-1361-1363-1365-1367-1369-1371-1373-1375-1377-1379-1381-1383-1385-1387-1389-1391-1393-1395-1397-1399-1401-1403-1405-1407-1409-1411-1413-1415-1417-1419-1421-1423-1425-1427-1429-1431-1433-1435-1437-1439-1441-1443-1445-1447-1449-1451-1453-1455-1457-1459-1461-1463-1465-1467-1469-1471-1473-1475-1477-1479-1481-1483-1485-1487-1489-1491-1493-1495-1497-1499-1501-1503-1505-1507-1509-1511-1513-1515-1517-1519-1521-1523-1525-1527-1529-1531-1533-1535-1537-1539-1541-1543-1545-1547-1549-1551-1553-1555-1557-1559-1561-1563-1565-1567-1569-1571-1573-1575-1577-1579-1581-1583-1585-1587-1589-1591-1593-1595-1597-1599-1601-1603-1605-1607-1609-1611-1613-1615-1617-1619-1621-1623-1625-1627-1629-1631-1633-1635-1637-1639-1641-1643-1645-1647-1649-1651-1653-1655-1657-1659-1661-1663-1665-1667-1669-1671-1673-1675-1677-1679-1681-1683-1685-1687-1689-1691-1693-1695-1697-1699-1701-1703-1705-1707-1709-1711-1713-1715-1717-1719-1721-1723-1725-1727-1729-1731-1733-1735-1737-1739-1741-1743-1745-1747-1749-1751-1753-1755-1757-1759-1761-1763-1765-1767-1769-1771-1773-1775-1777-1779-1781-1783-1785-1787-1789-1791-1793-1795-1797-1799-1801-1803-1805-1807-1809-1811-1813-1815-1817-1819-1821-1823-1825-1827-1829-1831-1833-1835-1837-1839-1841-1843-1845-1847-1849-1851-1853-1855-1857-1859-1861-1863-1865-1867-1869-1871-1873-1875-1877-1879-1881-1883-1885-1887-1889-1891-1893-1895-1897-1899-1901-1903-1905-1907-1909-1911-1913-1915-1917-1919-1921-1923-1925-1927-1929-1931-1933-1935-1937-1939-1941-1943-1945-1947-1949-1951-1953-1955-1957-1959-1961-1963-1965-1967-1969-1971-1973-1975-1977-1979-1981-1983-1985-1987-1989-1991-1993-1995-1997-1999-2001-2003-2005-2007-2009-2011-2013-2015-2017-2019-2021-2023-2025-2027-2029-2031-2033-2035-2037-2039-2041-2043-2045-2047-2049-2051-2053-2055-2057-2059-2061-2063-2065-2067-2069-2071-2073-2075-2077-2079-2081-2083-2085-2087-2089-2091-2093-2095-2097-2099-2101-2103-2105-2107-2109-2111-2113-2115-2117-2119-2121-2123-2125-2127-2129-2131-2133-2135-2137-2139-2141-2143-2145-2147-2149-2151-2153-2155-2157-2159-2161-2163-2165-2167-2169-2171-2173-2175-2177-2179-2181-2183-2185-2187-2189-2191-2193-2195-2197-2199-2201-2203-2205-2207-2209-2211-2213-2215-2217-2219-2221-2223-2225-2227-2229-2231-2233-2235-2237-2239-2241-2243-2245-2247-2249-2251-2253-2255-2257-2259-2261-2263-2265-2267-2269-2271-2273-2275-2277-2279-2281-2283-2285-2287-2289-2291-2293-2295-2297-2299-2301-2303-2305-2307-2309-2311-2313-2315-2317-2319-2321-2323-2325-2327-2329-2331-2333-2335-2337-2339-2341-2343-2345-2347-2349-2351-2353-2355-2357-2359-2361-2363-2365-2367-2369-2371-2373-2375-2377-2379-2381-2383-2385-2387-2389-2391-2393-2395-2397-2399-2401-2403-2405-2407-2409-2411-2413-2415-2417-2419-2421-2423-2425-2427-2429-2431-2433-2435-2437-2439-2441-2443-2445-2447-2449-2451-2453-2455-2457-2459-2461-2463-2465-2467-2469-2471-2473-2475-2477-2479-2481-2483-2485-2487-2489-2491-2493-2495-2497-2499-2501-2503-2505-2507-2509-2511-2513-2515-2517-2519-2521-2523-2525-2527-2529-2531-2533-2535-2537-2539-2541-2543-2545-2547-2549-2551-2553-2555-2557-2559-2561-2563-2565-2567-2569-2571-2573-2575-2577-2579-2581-2583-2585-2587-2589-2591-2593-2595-2597-2599-2601-2603-2605-2607-2609-2611-2613-2615-2617-2619-2621-2623-2625-2627-2629-2631-2633-2635-2637-2639-2641-2643-2645-2647-2649-2651-2653-2655-2657-2659-2661-2663-2665-2667-2669-2671-2673-2675-2677-2679-2681-2683-2685-2687-2689-2691-2693-2695-2697-2699-2701-2703-2705-2707-2709-2711-2713-2715-2717-2719-2721-2723-2725-2727-2729-2731-2733-2735-2737-2739-2741-2743-2745-2747-2749-2751-2753-2755-2757-2759-2761-2763-2765-2767-2769-2771-2773-2775-2777-2779-2781-2783-2785-2787-2789-2791-2793-2795-2797-2799-2801-2803-2805-2807-2809-2811-2813-2815-2817-2819-2821-2823-2825-2827-2829-2831-2833-2835-2837-2839-2841-2843-2845-2847-2849-2851-2853-2855-2857-2859-2861-2863-2865-2867-2869-2871-2873-2875-2877-2879-2881-2883-2885-2887-2889-2891-2893-2895-2897-2899-2901-2903-2905-2907-2909-2911-2913-2915-2917-2919-2921-2923-2925-2927-2929-2931-2933-2935-2937-2939-2941-2943-2945-2947-2949-2951-2953-2955-2957-2959-2961-2963-2965-2967-2969-2971-2973-2975-2977-2979-2981-2983-2985-2987-2989-2991-2993-2995-2997-2999-3001-3003-3005-3007-3009-3011-3013-3015-3017-3019-3021-3023-3025-3027-3029-3031-3033-3035-3037-3039-3041-3043-3045-3047-3049-3051-3053-3055-3057-3059-3061-3063-3065-3067-3069-3071-3073-3075-3077-3079-3081-3083-3085-3087-3089-3091-3093-3095-3097-3099-3101-3103-3105-3107-3109-3111-3113-3115-3117-3119-3121-3123-3125-3127-3129-3131-3133-3135-3137-3139-3141-3143-3145-3147-3149-3151-3153-3155-3157-3159-3161-3163-3165-3167-3169-3171-3173-3175-3177-3179-3181-3183-3185-3187-3189-3191-3193-3195-3197-3199-3201-3203-3205-3207-3209-3211-3213-3215-3217-3219-3221-3223-3225-3227-3229-3231-3233-3235-3237-3239-3241-3243-3245-3247-3249-3251-3253-3255-3257-3259-3261-3263-3265-3267-3269-3271-3273-3275-3277-3279-3281-3283-3285-3287-3289-3291-3293-3295-3297-3299-3301-330

„Zuf sehr feine
 Seife iibenzogen.“
 sagt die Hausfrau stolz und streicht mit
 den Händen zärtlich über die Bettdecke,
 und alles mit LUHNS gewaschen.
 Ich gebrauchte zur letzten Wäsche einmal kein
 LUHNS. Zu meinem Bedauern ist die Wäsche
 aber auch nicht so frisch wie sonst geworden,
 so daß ich in Zukunft nur noch LUHNS-Seifen
 verwenden werde, da ich durch LUHNS noch
 nie enttäuscht wurde.“ —
 Frau Max M., Vohwinkel.
 Fordern Sie bei Ihren Lieferanten oder direkt bei der Fabrik den
 Prospekt über Luhs Große-Prate-Vorteile mit Zusatzen
 und versorgen Sie sich die Rubenmarken LUHNS SEIFEN
 aus den Packungen und Unpackungen der Seifenboxen von Luhs
 auszuscheiden, auf dem Umschlag ist zu sehen auf dem
 verwendeten Luhs Seifenboxen in Barmen.

Debet
 30 Pf



Was sagt Hirsch?

Hirsch sagt:
Meine langjährige Erfahrung und Beobachtung hat mich gelehrt, für Kinder nur Schuhe, die der natürlichen Form des Fußes genau angepaßt sind - nur solche Schuhe sind für Kinder wirklich schön.

Hirsch sagt weiter:
Ich liebe meine Kinderschuh-Abteilung, wie Eltern ihre Kinder lieb haben, darum widme ich Kinderschuh meine besondere Sorgfalt.

Hirsch sagt zum Schluß:
Liebe Kinder . . . kommt Mittwochs und Samstags, dann bekommt ihr nicht nur schöne Schuhe, sondern auch die großen Luftballons.

L. Hirsch
Barmen
Das Vertrauenshaus für gute Schuhe

Im WASCHGOLD

Zeichen siegt die Frau

- WASCHGOLD ist ein feinmaschiger Luxus-Strumpf
- WASCHGOLD wird sorgfältig nach der idealen Beinlinie modelliert
- WASCHGOLD sitzt straff und doch schmiegsam
- WASCHGOLD ist an den gefährdeten Stellen vierfach verstärkt
- WASCHGOLD glänzt auch nach vielen Wäschen tief und warm

- WASCHGOLD macht die Person schlanker, denn er hat eine Spitz-Hochform
- WASCHGOLD gibt's in allen Modelfarben
- WASCHGOLD bestell' unser Einkaufs-Chemin in Hunderttausenden von Paaren auf einmal. Deshalb kostet er bei all seinen Vorzügen nur RM. 195

Wo gibt es

WASCHGOLD

Merk genau: bei

Gebrüder Alsberg | Moritz Meyer Nachf.
Elberfeld | Barmen

Zu jedem **Anzug** passende
Genck
am Neumarkt
Elberfeld
h184

Achtung!
Selten günstiges Angebot:
Hohelieg. Schlafzimmer
echt Birnbaum
bestehend aus 1 Ankleideschrank, 20 cm breit, 2 Betten, 1 Frisierkommode, 1 Manicurekasten, 2 Konsolen, 2 Stühlen mit elegantem Bezug, 1 Hocker mit elegantem Bezug. weit unter Preis zu verku.
Rolfmeyer & Co.
Barmen, Höhnstraße 12

Fehl'ts am **Schirm-** dann denk' an **Genck**
am Neumarkt
Elberfeld

Die in weitesten Kreisen des gesamten Bergbaues verbreitete
Bergbauliche Rundschau
kostet, wöchentlich unter Streifband gesandt, 80 Pf. monatlich einschließlich Porto
In Verbindung mit dem wöchentlich 3mal erscheinenden
Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1.50 Mk. monatlich

Zeitungs-Matutatur billig abzugeben.
Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 50.



Auch für Ihre Jungen ist die schöne Kaufmann-Kleidung richtig.

wegen der guten Qualität und hübschen Ausführung, ganz besonders aber wegen ihres billigen Preises! Besichtigen Sie zwanglos die **reichhaltige Frühjahrsauswahl**, sie enthält ausserordentlich viel Vorteilhaftes. Auch unsere Schaufenster zeigen hübsche Neuheiten.

Kaufmann
HERZOGSTR. 9-17 ELBERFELD WIRMHOF 4-6

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 83 — 1930

Bellage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 8. April

Verlängerung des Stickstoff-Syndikats.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des Stickstoff-Syndikats haben jetzt zum Abschluß geführt. Die diesbezüglichen Verträge sind in Berlin unterzeichnet worden. Das neue Syndikat beginnt am 1. Juli d. J. und ist für die Dauer von sieben Jahren in Aussicht genommen; es kann jedoch zum Fache des fünften Vertragsjahres gekündigt werden.

In dem neuen Stickstoff-Syndikat sind vereinigt: 1. die Gruppe der I. G. Farbenindustrie A.-G., 2. die Gruppe der Deutschen Ammoniak Verkaufs Vereinigung G. m. b. H. (welcher die Gasverarbeitungs-Gesellschaft m. b. H., Herne-Sodingen, die Ruhrchemie A.-G., Oberhausen-Holten, die Bergwerks A.-G., Becklinghausen, mit ihrer synthetischen Erzeugung, sowie die westdeutschen Kokerien bis auf wenige Ausnahmen angeschlossen sind), 3. die Kalkstickstoffgruppe (die Bayerische Stickstoffwerke A.-G., sowie die I. G. Farbenindustrie A.-G., nahelebende A.-G. für Stickstoffdünger in Knapack, Bez. Köln), 4. die Koks- und Chemische Fabriken A.-G., welche über die Stickstoffherstellung der meisten ostdeutschen Kokerien verfügt, sowie 5. die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Gaswerke Gaskessensyndikat A.-G.

Die industrielle Ausfuhr Deutschlands 1925—1929.

Diese jüngste Veröffentlichung des Reichsverbands der Deutschen Industrie, gibt einen klaren Überblick über die Entwicklung der deutschen Ausfuhr von dem Augenblick an, in dem Deutschland seine handelspolitische Freiheit wiedererlangt hat. Die Statistik erstreckt sich auf 40 Länder und berücksichtigt alle industriellen Warengruppen. Daneben enthält ein allgemeiner Teil Tabellen über Deutschlands Stellung im Weltmarkt, den deutschen Außenhandel nach Erdteilen, Ländern und Warengruppen, die Reparationslieferungen nach Ländern und Warengruppen. Die Statistik bestätigt aufs neue, daß die deutsche Ausfuhr in den vergangenen fünf Jahren im ganzen eine nicht unerfreuliche Entwicklung genommen hat. Die Schrift kann beim Reichsverband der Deutschen Industrie, Berlin W. 10, Königin-Augusta-Str. 28, bezogen werden.

Noch kein Fortschritt in den Fahrrad-Verhandlungen.

Bei den am Montag in Düsseldorf auf Veranlassung des Vereins deutscher Fahrradindustriellen geführten Besprechungen waren eine Anzahl von Mitgliedern sowie auch einzelne Außenseiter vertreten. Es handelte sich um eine Aussprache im kleinen Kreise. In der Frage des seit langem erörterten notwendigen Zusammenschlusses in der Fahrradindustrie ist man jedoch, wie zu erwarten war, über eine neue Fühlungnahme nicht hinausgekommen.

Die Verständigung über die Möbelmessen.

In einer Pressebesprechung mit Vertretern der Möbelindustrie und des Möbelhandels, zu der der Kölner Messeamt eingeladen hatte, wurde jetzt offiziell mitgeteilt, daß man sich bezüglich der Möbelmesse mit Frankfurt dahin geeinigt habe, in Köln im Frühjahr und in Frankfurt im Herbst die Möbelmesse abzuhalten.

Die Klage gegen die Benzinkonvention kommt vor das Kartellgericht.

In dem vor dem Landgericht in Köln abgehaltenen Termin in der Klage der durch die Rheinland-Garagenbetriebs-G. m. b. H. vertretenen außerhalb der Konvention stehenden Firmen

gegen die Deutsche Benzinkonvention wurde die Angelegenheit vom Gericht dahingehend entschieden, daß sie vom Kartellgericht materiell noch daraufhin geprüft werden muß, ob die von der Benzinkonvention veröffentlichten und diktierten Geschäftsbedingungen überhaupt zulässig sind.

Die internationale Rohstahlgemeinschaft in der Belastungsprobe

Luxemburgische und belgische Preisunterbietungen.

Die Unstimmigkeiten innerhalb der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, die zu einer in Brüssel stattfindenden außerordentlichen Sitzung geführt haben, kommen nicht erst von gestern. Auch nicht so ganz unerwartet. Aber sie müssen deshalb aus einem ernsthaften Gesichtswinkel betrachtet werden, weil sie zeigen, daß die Internationale Rohstahlgemeinschaft ein der Reform dringend bedürftiges Stückwerk ist. Die Absicht, mit Hilfe der I. R. eine Stabilisierung des Eisenexportmarktes herbeizuführen, konnte jedenfalls bisher nicht durchgeführt werden. Es mag sein, daß die seit länger als Jahresfrist vorhandene stark beschnittene Aufnahmefähigkeit des Eisenexportmarktes die Arbeit der Vereinigung erheblich beeinträchtigt hat. Aber gerade dieser Umstand hätte dazu führen können, den Eisenweltmarkt in geordnete Bahnen hineinzubringen, wenn eben die I. R. dazu geeignet gewesen wäre. Das soll mit Hilfe der Unterverbände versucht werden. Der erste Versuch ist mißlungen. Es ist seit längerer Zeit bekannt, daß trotz dieser teilweise bereits gegründeten Verbände und trotz der im November zur Stützung der I. R. beschlossenen Mindestverkaufspreise Unterbietungen von seiten solcher Werke erfolgt sind, die dauernd darauf sehen müssen, möglichst viel Aufträge aus dem Auslande hereinzubekommen.

Soweit die deutschen Werke dabei in Betracht kommen, kann unter Umständen auf eine stärkere Beteiligung im Export verzichtet werden, wenn die Aufnahmefähigkeit des inländischen Eisenmarktes den Werken eine ausreichende Beschäftigung gestattet. Das ist nun in Deutschland ganz und gar nicht der Fall. Dessen ungeachtet hat auch die deutsche Werkgemeinschaft sich bereit erklärt, den belgischen Werken eine etwa vierzehntägige Sonderkonjunktur auf dem Eisenexportmarkt im Februar einzuräumen, obgleich die Lage der deutschen Eisen- und Stahlindustrie eher alles andere denn auch nur leidlich befriedigend ist. Frankreich ist in der glücklichen Lage, infolge des starken Bedarfs für die Rüstungsindustrie sich dort vom Eisenexportmarkt fernzuhalten, wo das Geschäft in den Preisen besonderen Anreiz nicht bietet. Immerhin muß festgestellt werden, daß auch die französische Stahlindustrie in der letzten Zeit sich stärker im Export zu betätigen versucht, in der Hauptsache wohl, um den Anschluß nicht zu verpassen. In Belgien und Luxemburg liegen die Verhältnisse wesentlich anders geartet. Beide Länder füllen mit ihrem inländischen Bedarf nur etwa 10 bis 15 Prozent der Gesamtproduktion aus, und auch diese Zahl kann wegen der fehlenden Unternehmungslust

nicht voll ausgenutzt werden. Ein Grund für diese Werse, um sich im internationalen Geschäft besonders stark zu betätigen, in der Erreichung dieses Zieles bildet die Internationale Rohstahlgemeinschaft aber ein Hindernis, als daß sie dem Plan förderlich sein könnte. Man wird nicht umhin können, demnach, wenn der Eisenexportmarkt sich nicht ganz kräftig bessern sollte, die Beteiligungsziffern nachzuprüfen und vor allem die derzeitige Produktions-einschränkung so zu bemessen, daß sie einigermaßen mit der tatsächlichen Aufnahmefähigkeit des Marktes in Einklang gebracht wird. Daneben müssen die Verkäufe der einzelnen Ländergruppen schärfer daraufhin geprüft werden, ob sie wirklich den vertraglichen Bestimmungen Rechnung tragen.

Man hatte, als die ersten Meldungen über Unterbietungen der Preise an die Öffentlichkeit kamen, angenommen, daß Material aus zweiter Hand in Betracht kommen könnte. Es handelt sich aber um luxemburgische und auch um belgische Werke, die unter Umgehung der vertraglichen Bestimmungen irgend einen Weg gefunden haben, unter den vereinbarten Mindestpreisen zu verkaufen. Die Mengen sollen nicht sehr bedeutend sein. Aber das spielt bei Aufrollung der grundsätzlichen Fragen auch keine nennenswerte Rolle. Die bei diesen Verkäufen herausgebrachten Preise liegen bis zu 4 sh unter den Mindestpreisen der I. R. Eine direkte Gefährdung der bis zum Herbst provisorisch verlängerten I. R. liegt zunächst noch nicht vor. Man wird den oder die Sünden in Konvention alstraft nehmen, und es ist beabsichtigt, diese Strafen künftig höher zu bemessen und die Organisation strenger zu formen, um die Wiederholung solcher Geschäfte nach Möglichkeit zu vermeiden. Der leidtragende Teil wird in diesem Falle wiederum die deutsche Stahlindustrie sein, da mit der Lösung dieser Fragen gleichzeitig wieder nach Wegen gesucht werden muß, die der belgischen und der luxemburgischen Stahlgruppe bessere Beschäftigung bringen. Von den fetten Exportaufträgen des Februar ist bereits viel ausbezahlt worden. Aber die Wiederauffüllung vollzieht sich sehr langsam, da der ganze Exportmarkt zur Zeit keine besondere Neigung zeigt, zu einer größeren Belebung des Geschäftes beizutragen. Die I. R. wird jetzt zeigen müssen, ob sie sich wirklich als lebensfähig erweist und ob es möglich sein wird, die Kontrakte so zu ergänzen, daß Verstöße der vornhin erwähnten Art ausgeschaltet werden können. Die Ansichten hierüber sind geteilt, auch dort, wo man grundsätzlich an dem Verständigungsgedanken festhält.

Ein Akku-Schutzausschuß.

Rechtsanwalt Walter Schauer (Berlin) fordert die Aktionäre der Akku, der Vereinigten Glanzstofffabriken und der Bemberg A.-G. auf, einem Schutzausschuß beizutreten. Ueber die Absichten dieses Ausschusses werden Mitteilungen aber nicht gemacht, ebensowenig darüber, auf welchen Aktienbesitz es sich bisher stützt.

Die Absicht, einen Ausschuß zum Schutz der Akku-Aktionäre zu bilden, spricht Bände — gegen die Verwaltung. Derartige Ausschüsse bilden sich bekanntlich meist dann, wenn undurchsichtige Entwicklungen des Geschäftes bei einer Gesellschaft Gefahren für die Aktionäre in Reichweite erscheinen lassen. Da die latenten Schwierigkeiten des Akukonzerns bekannt sind, dürfte der tiefere Grund für eine derartige Abwehrmaßnahme wohl in dem Verlangen nach starker Publizität zu suchen sein, an der die Verwaltung der Akku es im letzten halben Jahr, wie wir oft und immer wieder nachdrücklich betont haben, unverantwortlicherweise hat gänzlich fehlen lassen. Sie hat dem katastrophalen Absinken des Kurses der Aktien zugehört, ohne sich auch nur ein einziges Mal bewegen zu fühlen, eine grundlegende Erklärung nach irgendeiner Seite abzugeben. Nach den letzten Äußerungen Fentners von Vilsingens, des Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, um Mitte März ist auch noch mit völliger Dividendenlosigkeit für 1929 bei Akku und damit auch bei Glanzstoff zu rechnen, während das Vorjahr bei beiden Gesellschaften noch 18 Prozent erbrachte. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Aktionäre sich in dem Gedanken, das Opfer klarer und nicht ganz ordnungsgemäßer Entwicklungen zu werden, zusammenschließen, um sich hiergegen zu wehren, so gut es geht.

Vom Rohseidenmarkt.

Krefeld. Das Rohseidengeschäft auf den rheinischen Märkten bleibt befriedigend. Die Nachfrage umfaßt so ziemlich alle Seidenarten, worin zum Teil bis in die neue Ernte hinein bestellt wurde. — Das Frühjahrsgeschäft im Kleinhandel hat langsam eingesetzt. Die Krefelder Preise sind folgende: Mail, Grege Grand Exquis, Markenware 11-13: 38 schw. Fr.; Mail, Grege Grand Exquis, Markenware 13-15: 38,50 Fr.; Mail, Grege Exquis 13-15: 36,50 Fr.; Mail, Organzin Grd. Exquis, Markenware 19-21: 64,50 Fr.; Mail, Organzin Exquis 19-21: 61,50 Fr.; Mail, Organzin Exquis 24-26: 36,30 Fr.; Mail, Trame Extra 21: 26,30 Fr.; Ital, Krepp reale a. Cann. 21: 13-15: 36 Fr.; Turner Organzin Exquis, Markenware 23-25: 74 Fr.; Japan Grege Triple Extra gelb 13-15: 36 Fr.; Japan Trame Double Extra weiß 23-29 d. Act. 63,50 Fr., frei Krefeld, 30 Tage netto.

Malland. Die flausche Stimmung auf dem Malländer Platz wurde auch diese Woche durch keine Besserung unterbrochen. Die Abschüsse bleiben sehr reduziert. Auch die Umsätze mit Amerika waren diese Berichtswochen eher bescheiden. Zu billigen Preisen ging etwas mit Lyon in Groggen Pett-Extra. Es wurden auch wieder einige prompte reife Lots 13-15 da. Zwirn-große von den großen Crepe-Zwirnen aus dem Markt gehoben. Die Vorräte in den Malländer Lagerhäusern belaufen sich auf Kg. 377,273 per 26. März gegen Kg. 379,290 per 19. März und Kg. 354,500 per 27. März 1929. Die Preise auf dem Malländer Markt sind folgende: Lit. 180 bis 175 für Grege Grand Exquis

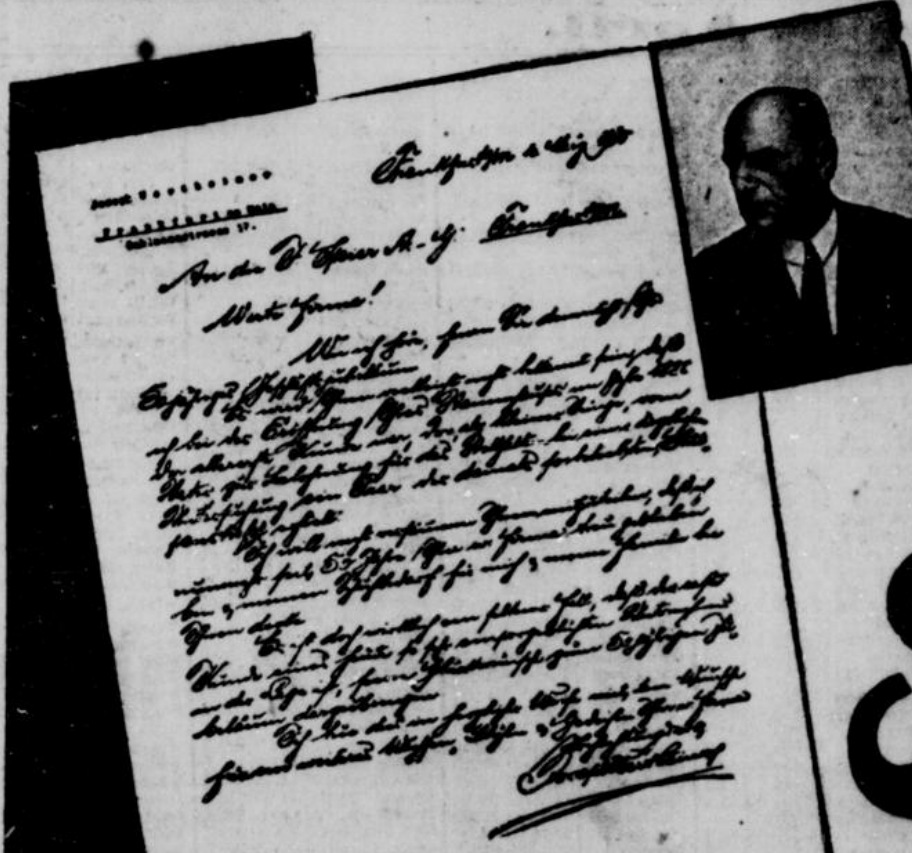
Essener Börse vom 7. April

Kurse in Reichsmark	Aktien in Prozenten
Kohlen-Kurse	310
Alte Eisen	—
Carroll	—
Carroll Magna	6700
Constant & Co.	7200
Deutsche L.	215
Deutsche L.	215
Glückauf	16300
Gottessagen	2550
Gräf Schwerdt	7600
Heinrich	8000

Stahlwerke	Kurs
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975
Brückner	1975

Stahlwerke	Kurs
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975

Stahlwerke	Kurs
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975
Stahlwerke	1975



Ein seltener Fall
10 MARK
Schuhunternehmen größten Stils
Eiberfeld, Wall 26
Verkaufsstellen in vielen Städten.

Friah 12-22 da. April-Mal. Lit. 170 für Grege Exquis
12-22 da. April-Mal; Lit. 165 bis 160 für Grege Extra
12-22 da. April-Mal; Lit. 155 bis 150 für Grege Classi-
que 12-15 da. April-Mal; Lit. 240 bis 230 für Organin
Exquis 12-21 da. Piment April-Mal.
Zürich. Auf dem hiesigen Markt ist die Lage
unverändert.
Lyon. Die zahlreichen Aufträge und auch der
geringe Vorrat an greifbarer Ware deuten auf eine
baldige Annäherung an bessere Verhältnisse. Die
Preise für europäische und Levante-Seiden waren:
Groses antrée que Cevennes 2. ordre 12-16; 200 Fr.;
Groses Italie grand exquise 12-16; 250 bis 270; Groses
Italie grand exquise 12-16; 250 bis 270 Fr.; Groses
Italie extra 9-11; 245 bis 250 Fr.; Groses Italie Classi-
que 12-16; 230 bis 240 Fr.; Groses Italie realine 12-16;
200 Fr.; Groses Syrie extra 12-16; 236 Fr.; Groses Syrie
ler ordre 12-13; 12-16; 210 Fr.; Organin antrée que
Cevennes extra 12-21; 350 Fr.; Organin Cevennes ler
ordre 24-30; 300 Fr.; Organin Italie ler ordre 22-24;
200 Fr.; Trames Italie extra 26-28; 365 Fr.
Marseille. Hier wurden einige Abschlüsse in
gelben Kokons Syrien-Alexandrette zu 48 bis 43,75 Frez.
gemacht.
Nenryok. Der Markt zeigt Zurückhaltung.
Sanghai. Hier ist der Markt still, allerdings
zu festen Preisen für alte Seide, deren Vorräte nur
gering sind. Die Preise für Groses-China-Filaturen
sind: Grand double extra 12-15 greifbar; 315 Fr.; Double
Eagle 9-11 greifbar; 325 Fr.; Moon und Rabbit ler fil.
12-18; 300,37 Fr.; W. T. K. 3. fil. 12-15; 297,50 Fr.; Gera-
num extra et I 12-15; 243 Fr.; Shantung fil I 12-15
greifbar; 233 bis 227,50 Fr.; Minchow fil I 12-15 greif-
bar; 220 bis 217,50 Fr.
Kanton. In Kanton entbehren die Aufträge jeder
Beibehung. Die Preise für Groses-Kanton-Filaturen
sind folgende: Petit extra 12-15 & Ernte; 190 Fr.;
Yuen lun 12-15 & Ernte; 175 Fr.; Best I favori 12-15;
150 Fr.; Best I favori New-Style 12-15; 150 Fr.

Neue Reichsschatzanweisungen.
Die Reichsbank stellt im Auftrage des Reichs-
finanzministeriums seit einigen Tagen auf Verlan-
gen Reichsschatzanweisungen mit
Laufzeit zum 15. April 1931 mit 6% Prozent zur
Verfügung. Der Satz hat ursprünglich 6% be-
tragen.

Wilhelm Peters A.-G., Hagen-Haspe.
Diese Maschinenfabrik schließt das Geschäftsjahr
1929 einschließlich 7594 RM. Vortrag mit einem
Verlust von 26410 RM.
Die Bilanz enthält bei 300 000 RM. A.-K. Schulden
mit 128 700 RM. Aktepte mit 17 224 RM. Darlehen mit
361 500 RM. und Hypotheken mit 172 179 RM. Dem-
gegenüber betragen Forderungen 56 617 RM. Die An-
lagen sind mit insgesamt 660 154 RM. Vorräte mit
135 187 RM., Modelle mit 41 063 RM. und Gleisanlagen
mit 8 000 RM. bewertet.

Kammgarnspinnerei Düsseldorf. Das
Berichtsjahr schließt mit einem Verlust von
137 951 RM. ab, welcher durch die dauernde De-
pression in der Kammgarnindustrie entstanden ist.
Eine Dividende wird somit nicht zur Ver-
teilung kommen.

**Mehr. Phönix A.-G. für Bergbau
und Hüttenbetrieb, Düsseldorf.** 1929-30
bringt der Aufsichtsrat wieder eine Dividende von
6,5 Prozent in Vorschlag.

Gehr. Goodhardt A.-G., Düsseldorf.
Aus einem Reingewinn von 573 001 (715 708) RM.
wird eine Dividende von 15 Prozent wie im Vor-
jahr vorgeschlagen.

Zahlungseinstellung in der rhein. Tuchindustrie.
Die seit 1928 bestehende, sehr bedeutende Tuch-
fabrik Gebr. Kleinert in Euskirchen hat - mit hohen
Passiven die Zahlungen eingestellt und das gericht-
liche Vergleichsverfahren beantragt.

Involvens in der Berliner Gummiindustrie.
Die seit über 30 Jahren bestehende Strumpf-
und Seidenherstellungsfabrik Leo Gutfeld in
Berlin, Blumenstr. 98, hat „Konfektionär“ die
Zahlungen eingestellt und strebt ein 10prozentiges
Moratorium an.

Ungleichmäßig und schwächer.

Fortdauernder Mangel an Kaufaufträgen.
Unsicherheit über die Steuer- und Finanzgesetze.

W.G. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtb.) An
der heutigen Berliner Börse machte sich von An-
fang an wieder Ungleichmäßigkeit und
Unsicherheit geltend, mit der Wirkung, daß
schon die ersten Kurse überwiegend schwächer
waren. Im Verlaufe vergrößerten sich
dann die Rückgänge, namentlich bei den
Hauptpapieren, ohne daß allerdings eine nennens-
werte Vermehrung des Angebots eingetreten wäre.
Es fehlte aber nach wie vor an Kaufaufträgen.

gen der ausstehenden Kreise. Die
Spekulation läßt daher Deckungskäufen im-
mer wieder neue Abgaben folgen, so daß die Kurs-
bewegung fortgesetzt schwankend ist. In erster
Linie stürzte auch heute wieder die Unsicherheit der
Entscheidung über die neuen Steuer- und Finanz-
gesetze im Reichstag, deren Schicksal man bald
freundlicher, bald wieder zurückhaltender beurteilt.
Einen guten Rückhalt findet die Börse in der an-
dauernden Gelderleichterung und der
hieran sich knüpfenden Erwartung weiterer Bank-
diskontherabsetzungen. Im übrigen fehlte es an be-
sonderen Anregungen. Die nunmehr gesicherte
Erneuerung des Stickstoffsyndikats
vermochte nur anfangs für Farbenaktien eine Kurs-
besserung von 1 Prozent hervorzurufen, der dann
aber bald wieder eine Abschwächung um 2 Prozent
folgte.

Am Rentenmarkt setzte die Deutsche Ab-
lösungsanleihe höher ein, um dann aber wieder
etwas nachzulassen.

Von den Auslandsrenten waren Oester-
reicher, Ungarn und Mexikaner fester.

Der Kassamarkt war zwar gut gehalten,
aber ruhig. Der Markt für Unnotierte Werte hatte
äußerst kleine Umsätze.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar
und London-Neuyork kaum verändert, der franzö-
sische Franken schwächer, Spanien fester. Der
Kurs der Mark wurde aus London etwas fester ge-
meldet.

Am Oeldmarkt verbilligte sich Tagesgeld
heute abermals bis auf 3,5 bis 5,5 Prozent. Im
übrigen ist die Lage hier noch unverändert. Monats-
geld 6 bis 7, Privatskredit wieder 4,5
Prozent für beide Sichten. Warenwechsel ungefähr
4% Prozent, also unter Reichsbanksatz.

Die Börse war auch weiterhin ungleichmäßig
bei andauernd leicht schwankenden Kursen.

Berliner Freiverkehrskurse vom 8. April

Adler 230,00	Hochfrequenz 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00
Adler 230,00	Kab. Kray 180,00	Steever 31,00	Silber 105,00

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 8. April.

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Köln-Börse vom 8. April.

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Düsseldorfer Terminkurse vom 8. April

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Köln-Börse vom 8. April.

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Düsseldorfer Terminkurse vom 8. April

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Köln-Börse vom 8. April.

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Düsseldorfer Terminkurse vom 8. April

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Köln-Börse vom 8. April.

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Düsseldorfer Terminkurse vom 8. April

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Köln-Börse vom 8. April.

Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95
Barmer Bankverein 133,75	Essener Steinkohle 177,95

Köln-Neussener 112 R 111,75 G (111,50 G);
Mannesmann 111 B 110,50 B (109 B);
Phoenix 105,50 G 105,50 B 105,50 B 105,50 B
(104,25 G);
Rheinmetall 120 B 119,50 B (119,50 B);
R. W. Z. 184 B 182 B (180,50 G);
Salzburger 172,50 G 172,50 G (169,50 G);
Ver. Stahlwerke 101 B 99,75 G (99,50 G);
Wintershall 199,50 B 199 B 199,75 B (197,35 B).

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5 Proz.	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche

Halbantliche Ostdevisen.

Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche
Antliche	Antliche	Antliche	Antliche	Antliche

Wechselkurse in Südamerika vom 7. April.
London (Kabel) 43/16 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires (Kabel) 3/16 Mk. für 1 Goldpeso
Rio de Janeiro (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Santiago (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Valparaiso (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Lima (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Buenos Aires (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Rio de Janeiro (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Santiago (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Valparaiso (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso
Lima (Kabel) 1/16 Mk. für 1 Goldpeso

Zürcher Devisen vom 8. April. Paris 2021, London
2510,50, Newyork 516, Belgien 7202, Italien 2703,50, Span-
ien 6450, Holland 207,72, Berlin 123,19, Wien 7277,
Stockholm 138,75, Oslo 136,20, Kopenhagen 136,20, Sofia
274, Prag 1325,50, Warschau 5783, Budapest 9020, Bel-
grad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 243, Bukarest
307,25, Helsingfors 1360, Buenos-Aires 202,50, Japan 253.
- Nominal.

Amsterdamer Devisen vom 8. April. Berlin 5942,50,
London 1211/16, Newyork 248,95, Paris 975,12, Belgien
3473, Schweiz 4824,50, Italien 1803,50, Madrid 3120, Oslo
6622, Kopenhagen 6658, Stockholm 6691, Wien 3011,
Budapest 4347, Prag 787, Helsingfors 626,50, Bukarest
147, Yokohama 122, Buenos Aires 97,50. - Reportage:
Pfund 1 Mt. 1210,75, Dollar 1 Mt. 248,95.

Londoner Devisen vom 8. April. Newyork 466,46,
Montreal 466,75, Amsterdam 1211,12, Paris 124,20, Brüs-
sel 348,57, Italien 979, Berlin 2087,67, Schweiz 2510,62,
Spanien 3890, Kopenhagen 1816,63, Stockholm 1809,63,
Oslo 1817, Lissabon 108,25, Helsingf. 138,90, Prag 164,25,
Budapest 2786, Belgrad 273,50, Sofia 672,50, Rumänien
818, Konstantinopel 1025, Athen 675, Wien 3450, War-
schau 4840, Buenos-Aires 4393, Rio de Janeiro 578,
Yokohama 2087, Montevideo 4900, Buenos auf London
4400, Rio auf London p. 90 Tage 354 bis 90, London auf
Bombay 1363, Straitsdollar (Singapore) 2375.

Warenmärkte.

Newyorker Baumwollkurse. Schluss vom 7. April
(Notierungen in ct. per 100 lbs.). Loco 1673, April
1647, Mai 1637 bis 58, Juni 1632, Juli 1647 bis 49, Aug.
1690, Sept. 1595, Okt. 1561 bis 62, Nov. 1547, Dez. 1573.
Jan. 1580. - Steig.

Bremer Baumwolle 17,97.
Liverpooler Notierungen für Sekalaride 5. Upper
F. G. vom 8. April, Anfang. Nov. 1240. - Steig.
Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal.
Stand. Middl.) vom 8. April, Anfang. Mai 837 bis 838,
Juli 838 bis 839, Okt. 838 bis 839, Dez. 838 bis 839,
Jan. 838 bis 839. - Ruhig und behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 8. April, An-
fang. Okt. Aahm. 1851, Nov. Sak. 2667.

Londoner Kolonial-Auktionen.

Der Anfang der vierten Versteigerung
woche der Londoner Kolonialauktionen stand
nach einem Drahbericht des „Konfektionär“ im Zei-
chen reger Kaufkraft und guter Stimmung. Es wurden
an diesem Tage (13. Versteigerungstag, 7. April) 6140
Ballen Wolle angeboten, hiervon 79 Ballen Neusee-
dlands, 1070 Queensland, 55 Viktorias, 38 südaustralische,
351 westaustralische, 3100 Neuseeland, 29 Cap, 90 Tas-
manien und 383 Ballen englische Wollen. Um Neusee-

land greasy Crossbreds und Halfbreds entwickelte sich
eine scharfe Konkurrenz. Die Lose wurden fast aus-
verkauft. Insbesondere war England starker Abneh-
mer. Die kleine Auswahl von Neuseeland scoured
Crossbreds wurde von deutschen Käufern aufgenom-
men. Neufchwales-Greasy fanden zum größten Teil
Aufnahme beim englischen und kontinentalen Han-
del. Auch Queensland greasy Combing wurden zu
festen Preisen sehr geräumt. Rego Nachfrage hatten
westaustralische Greasy. Die englischen Wollen bil-
den vernachlässigt und wurden wegen zu hoher Li-
mitte häufig zurückgezogen. Die gesamten Zurück-
züge des Tages beliefen sich auf 20 Prozent.

Nachstehend einige Preise vom 7. April: Neu-
seeland: greasy Merinos A 12,5, greasy Crossbred Pie-
ces 7,75 bis 8,75, greasy Crossbred Lambs 7,5 bis 11,5,
Belles 7 bis 7,5, Necks A bis 9,5, scoured Crossbreds 12,5
bis 14, scoured Crossbred Lambs 14,5 bis 16, Slipes
Crossbreds 10; Queensland: greasy Merinos A 9
bis 9,75, greasy Merino Lambs A 8,5 bis 10,25, greasy
Combing A 8,25 bis 10,75, scoured Combing AA 23;
Neuseewales: greasy Merinos AA 14 bis 15,5,
A 9,25 bis 12,5, greasy Pieces A 9,25 bis 10, Lambs A
6,5 bis 8, greasy Pieces A 13 bis 18,75, greasy Com-
bing AA 14 bis 15,5, A 8,5 bis 12,5, scoured Combing
A 12 bis 14; Viktorias: greasy Merinos A 7,25 bis
18; Westaustralische: greasy Merinos A 6 bis
13, greasy Pieces A 5,5 bis 12,5, Lambs A 6,25 bis 9,25,
Necks A 8,75 bis 9,75, greasy Combing AA 13,75, A 8
bis 12,75, scoured Merinos A 20,5, scoured Pieces A
14,5; Tasmanien: greasy Merinos AA 15, A 12,75,
greasy Pieces 13 bis 12, Belles A 11 bis 13, englische
Wool 8 bis 9,5. - Die Preise verstehen sich in d per
engl. lb.

Hamburger Kaffeeterminkurse vom 8. April. Mai
45,50 B 44 G; Juli 44,25 B 43 G; Sept. 43,25 B 42 G;
Dez. 42,75 B 41,50 G; März 42,50 B 41,50 G. - Das
Wetter trübe.

Berliner Produktenbörse vom 7. 8. April

Weizen märk. 264,10-267,10; **roggen märk.** 164,5-166,5; **frei Gerste** 190,10-192,10; **Fett u. lindergerste** 180,10-189,10; **Hafer märk.** 158,10-168,10; **Malz vorr. (Berl.)** 29,50-37,50; **Weizenmehl** 24,10-27,10; **Weizenkleie** 10,25-11,25; **Roggenkleie** 10,50-11,25; **Wegmehl** 28,00-29,00; **Erbsen Vikt.** 28,00-29,00; **Erbsen kleine** 28,00-29,00; **Futtererbsen** 28,00-29,00; **Pschulchen** 17,00-18,00; **Ackerbohnen** 16,00-17,50; **Wicken** 20,00-22,50; **Lupinen blass** 14,50-16,00; **Lupinen gelb** 14,50-16,00; **Sardellen** 20,00-22,00; **Rapskuchen** 15,00-16,5